Erscheint täglich.
Preis:
durch die Boten M. 2,
durch die Post M. 2,20
per Quartal,
monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen:
Petitzeile oder Raum 15 Pfg.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pfg.
Fernsprechanschluß Nr. 1028.

Düsseldorfer Volksblatt.

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag der Aktien-Gesellschaft Düsseld. Volksblatt in Düsseldorf.

Haupt-Expedition:
Bastionsstraße 14.

Filial-Expeditionen:
Marktstr. 5, Schadowstr. 35,
Neußerstr. 50, Friedrichstr. 42,
Schützenstr. 1, Kölnerstr. 299,
Nordstr. 25, Oststr. 76,
Friedrichsplatz 6.

Agenturen:
Annoncen-Bureaus in allen größeren Städten.

Nr. 81. Dienstag, 27. März 1894 (Rupert). 28. Jahrg.

Der Zusammenschluß der europäischen Völker.

Die Tischrede des Reichskanzlers zu Danzig ist während der Festzeit vielfach besprochen worden. Sie paßte auch recht gut in die Frühlings- und Osternstimmung hinein, weil sie über den Rahmen der Tagesgeschäfte hinaus anregende Zukunfts-Ansichten von weittragender Bedeutung zur Sprache brachte. Allerdings nur in ganz allgemeinen, etwas dunkeln Andeutungen. Der Reichskanzler sprach von der Ueberzeugung des Kaisers, daß unsere zukünftige Entwicklung sich nicht auf die engen Grenzen unserer heimatlichen Gewässer beschränken, sondern daß deutsche Kraft über den Ozean fortziehen werde — was wohl als Hoffnung auf Ansiedelungs-Kolonien zu deuten ist. Ferner bemerkte der Reichskanzler in Beziehung auf das Vertragswerk, der Kaiser habe die Möglichkeit ins Auge gefaßt, daß das kommende Jahrhundert den Zusammenschluß der europäischen Völker fordere und daß einzelne derselben allein nicht die Kraft hätten, den kommenden Eventualitäten gegenüber gerüstet zu sein.

Die Gegner Caprivis sprechen sich natürlich abschätzig über seine „Zukunftsmusik“ aus und meinen, daß er mit den Aufgaben der Gegenwart schon genug zu thun habe. Der Unbefangene kann aber gewiß nichts Böses darin finden, wenn Graf Caprivi auf einem Festmahl etwas weiter ausgreift, als in einer Reichstagsrede, und seine und der Zuhörer Gemüter an großen Zielen und schönen Hoffnungen erbaut.

Der Hinweis auf das „Fortziehen deutscher Kraft über den Ozean“ wird wohl zusammenhängen mit der neuesten Nachricht aus Ostafrika, daß der Gouverneur im Innern ein gesundes und fruchtbares, zur Ansiedelung von Europäern geeignetes Land gefunden habe. Wir nehmen solche Nachrichten mit vorsichtigster Zurückhaltung auf, da man erfahrungsgemäß sich leicht über die Besiedelungsfähigkeit eines tropischen Landstriches täuschen kann. In der Bodenbeschaffenheit, im Klima, in den umwohnenden Völkerschaften, in der Verbindung mit der Küste ꝛc. stecken so viele Wenn und Aber, daß es zunächst wiederholter Untersuchungen und dann noch langwieriger Proben, vielleicht auch kostspieliger Anlagen bedarf, ehe man den Anfang einer Auswanderer-Kolonie für gekommen halten darf.

Etwas bestimmter tritt uns schon die Idee des Völker-Zusammenschlusses entgegen. Auf den Zusammenschluß Europas gegen die wirtschaftliche Konkurrenz der neuen Welt kann die Bemerkung des Reichskanzlers gewiß nicht gemünzt sein; wenn er solche Abwehrpläne gegenüber Nordamerika überhaupt erwöge, so würde er doch nicht in dem jetzigen Augenblick davon sprechen, wo in Nordamerika der Schutzzoll ermäßigt wird und in Europa die Parole der Verträglichkeit herrscht. Mit den „kommenden Eventualitäten“ können nur die anarchistisch-socialdemokratischen Gefahren gemeint sein, und aus Petersburg kommt über London bereits eine Ergänzung der Caprivischen Rede in diesem Sinne. Der „Daily Telegr.“ läßt sich aus Petersburg melden, in den höchsten politischen Kreisen Rußlands betrachte man den Handelsvertrag als den Grundstein der im Rahmen „religiöser monarchischer Grundsätze“ zu errichtenden Schranke gegen Eingriffe des Socialismus und der Anarchie; diese Ansicht teile der Zar selber, der jüngst erklärt habe, die Anarchie wäre der alleinige furchtbare Feind des Friedens und des Fortschritts und sie müsse erbarmungslos ausgerottet werden. —

Grundsätzlich ist der Zusammenschluß der europäischen Völker zu gutem Zwecke mit Freuden zu begrüßen. Die Idee der Gemeinsamkeit der Kulturstaaten ist christlich, ja man kann sagen katholisch. Die „Völkerfamilie“ kann aber nur Bestand haben, wenn sie auf gemeinsamer christlicher Grundanschauung beruht und von dem christlichen Geiste des Friedens und der Liebe beseelt ist. Die Handelsverträge wirken in der Richtung dieses Ideals; sie suchen den wirtschaftlichen Egoismus der Staaten auf ein vernünftiges Maß zurückzuführen, die Absperrung zu mildern und an Stelle der Gegensätzlichkeit der Interessen die Harmonie derselben, die gegenseitige Unterstützung zum „Leben und Lebenlassen“ zu setzen.

Die große Gefahr für den Frieden besteht nun aber nach wie vor in dem politischen Egoismus, in der Eitelkeit, der Ruhm-, Macht- und Ländergier einzelner Völker. Rußlands Hunger nach Konstantinopel und Frankreichs Durst nach Revanche sind Dinge, mit denen man trotz aller Handels- und Freundschaftsverträge rechnen muß. Aber immerhin wird das Fieber gemildert und die Krisis wenigstens hinausgeschoben, wenn man in besseren handelspolitischen Beziehungen sich mehr kennen und respektieren und in der Abwehr eines gemeinsamen Feindes auch die politische Solidarität empfinden lernt.

Insofern dienen die internationale Socialdemokratie und ihr roher Zuhälter Anarchismus der Erhaltung des Friedens und dem Fortschritte in den Völkerbeziehungen, als sie die Gloire- und die Besitzstreitigkeiten als kleinlich und frivol erscheinen lassen und die erhaltenden Kräfte der verschiedenen Nationen gleichsam zwingen zum Zusammenschluß.

In dem vorliegenden konkreten Fall — Abwehr des Socialismus und der Anarchie — denkt man nach den bisherigen Erfahrungen zunächst an internationale Polizeimaßregeln. Das wäre freilich eine schlechte Grundlage für eine christliche Völkerfamilie. Die „heilige Allianz“ hat zur Genüge bewiesen, daß man mit bloßen Zwangsmitteln gegen den Geist und die Bedürfnisse der Zeit nicht weit kommt. Soll der Zusammenschluß der Völker Frucht bringen, so muß er getragen sein von dem Reform-Eifer, der Kaiser Wilhelm im Jahre 1890 zur Einberufung der internationalen Konferenz über die Arbeiterfrage veranlaßte. Auf diesem Gebiete ist Rußland in mehrfacher Hinsicht rückständig, und es ist wohl zu begreifen, wenn man vielfach fürchtet, Rußlands Einfluß auf eine internationale Unterhandlung werde nicht im reformatorischen, sondern im gewaltspolizeilichen Sinne wirken. Glücklicher Weise ist in dem übrigen Europa die bismarckisch-sibirische Regressivpolitik bedeutend in Mißkredit gekommen, so daß man hoffen darf, ein etwaiger Zusammenschluß der Völker gegen Anarchisten und Socialdemokratie werde auf der Grundlage der westeuropäischen Kultur bleiben. Unter dieser Voraussetzung ist jede weitere Annäherung Rußlands erfreulich — sowohl für den Frieden in Europa als auch für die innere Entwickelung Rußlands selbst. Die Barbareien gegen die Katholiken und die deutschen Protestanten in Rußland werden um so eher aufhören, je mehr Rußland mit dem wirklichen Europa in Fühlung kommt.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 24. März. Aus Abbazia wurde heute folgendes gemeldet: Der Kaiser erstieg heute Vormittag mit den beiden ältesten Prinzen die Bergkuppe, auf der das alte Dorf Veprinaz liegt. Der Weg führt anderthalb Stunden steil in die Höhe. Hier genießt man einen herrlichen Ausblick auf den Quarnero und seine Inseln. Am Nachmittag machte der Kaiser mit der Kaiserin seinen ersten Ausflug auf der „Christable“, Zielpunkt war Buccari an der kroatischen Küste. Es ist eine kleine Stadt, die amphitheatralisch an einer fjordartigen von drei Seiten durch Hügel umrahmten Bucht liegt und in der sich das alte Schloß mit dem Turme der Zriny befindet. — Die beiden Osterfeiertage beabsichtige die ganze kaiserliche Familie zu einem Ausfluge in Anspruch zu nehmen.

— Der preußische Gesandte in München Graf zu Eulenburg ist heute Vormittag mit der Brennerbahn nach Abbazia abgereist. Er wird im Gefolge des Kaisers die Vertretung des Auswärtigen Amtes und des Geheimen Civilkabinetts übernehmen. Da Graf Eulenburg bereits in Abbazia eingetroffen sein wird, wenn, wie angekündigt, am Mittwoch nächster Woche Kaiser Franz Joseph dorthin kommt, so soll er diesem von unserm Kaiser als zukünftiger Botschafter in Wien an Stelle des in den Ruhestand tretenden Prinzen Reuß vorgestellt werden.

* Der „Reichs-Anz.“ veröffentlicht die vom 1. März datierte Verordnung des Bundesrates, wonach die Invaliditäts- und Altersversicherung auf die Hausgewerbetreibenden der Textilindustrie ausgedehnt wird. Die Versicherungspflicht erstreckt sich nur auf die selbständigen Gewerbetreibenden, die in eigenen Betriebsstätten im Auftrage und für Rechnung von andern Gewerbetreibenden mit Weberei und Wirkerei beschäftigt werden, und zwar auch dann, wenn sie die Roh- und Hülfsstoffe selbst beschaffen, und auch für die Zeit, während sie vorübergehend für eigene Rechnung arbeiten. Die Hausgewerbetreibenden haben selbst für ihre Versicherung durch Einkleben von Marken zu sorgen, doch müssen die Fabrikanten ihnen die Hälfte des Betrages ersetzen. Bezüglich der Beiträge der Hausgewerbetreibenden für ihr Hülfspersonal bleibt es bei den bestehenden allgemeinen Vorschriften; der Fabrikant ist also nicht verpflichtet, für deren Versicherung die Hälfte des Beitrages zu zahlen.

* Der „Hamb. Korr.“ hält seine Meldung, daß der Kaiser von Rußland in einer Depesche an den deutschen Kaiser für den Herbst die Erörterung näherer politischer Beziehungen, und zwar von Person zu Person in Aussicht gestellt habe, aufrecht, und fügt hinzu, es werde sich bald zeigen, daß die Annäherung erfolgt sei. Das Blatt thut sehr zuversichtlich. Sollten die „maßgebenden Kreise“, von denen die „Nordd. Allg. Ztg.“ behauptete, daß sie von einer solchen Depesche nichts wüßten, schlecht unterrichtet sein, oder handelt es sich bei dem Dementi um eine Wortklauberei? Ueber London kommt aus Petersburg eine Bestätigung der Meldung des „Hamb. Korr.“ Der Petersburger Berichterstatter des „Daily Telegr.“ bezeichnet es als gewiß, daß zwischen dem Zaren und dem Kaiser Wilhelm im Spätsommer oder zu Beginn des Herbstes eine Begegnung stattfinden werde. In Petersburger höchsten politischen Kreisen werde der deutsch-russische Handelsvertrag als Grundstein der im Rahmen „religiöser monarchischer Grundsätze“ zu errichtenden Schranke gegen Eingriffe des Socialismus und der Anarchie betrachtet. Diese Ansicht soll der Zar selber teilen; in einer Unterredung mit einem preußischen Würdenträger habe er jüngst erklärt, die Anarchie sei der alleinige furchtbare Feind des Friedens und müsse erbarmungslos ausgerottet werden. Da hätten wir also zugleich eine Erklärung, was unter den „näheren politischen Beziehungen“, die der Zar in seiner Depesche in Aussicht gestellt haben soll, zu verstehen ist. Wir können damit außerdem die Aeußerung des Reichskanzlers in Danzig über den Zusammenschluß der europäischen Völker gegenüber kommenden Eventualitäten des nächsten Jahrhunderts in Zusammenhang bringen. Es handelt sich also um eine neue „heilige Alliance“, zu deutsch, um die Organisierung des internationalen Polizeikampfes gegen Socialismus und Anarchismus. Religion und Monarchie sind dann gerade gut genug, um den Polizeistock etwas „idealistisch“ aufzuputzen. Hat Rußland wirklich das Bedürfnis, die Religion gegen den Nihilismus ins Feld zu führen, so möge es gefälligst daheim mit der Pflege und Förderung der Religion anfangen, statt die katholischen Polen ihres Glaubens wegen blutig und barbarisch zu verfolgen und die deutschen Protestanten auf alle Weise zu drangsalieren. Wer so zu Hause in religiösen Dingen wirtschaftet wie der Zar, der ist doch kaum berufen, den andern Staaten Vorschläge über die Bekämpfung des Anarchismus durch die Religion zu machen.

Und was die Monarchie angeht, so hat einmal der Kaiser Wilhelm den Zaren in einem Trinkspruch den Hort der Monarchie in Europa genannt. Darüber kann man nun sehr verschiedener Meinung sein. Ein Monarch, dessen Unterthanen von diesem selbst mit so wenig Vertrauen angesehen werden, daß er sich hermetisch von ihnen abschließt und auf Schritt und Tritt von Soldaten und Polizisten bewachen läßt, ist nach unserer Meinung schwerlich imstande, die Monarchie in Europa zu retten, wo sie gefährdet ist. Ueberdies würde sich das außerrussische Europa eine Monarchie nach russischem Muster sehr energisch verbitten. Also scheint uns Rußland nicht berufen. „im Rahmen religiöser und monarchischer Grundsätze“ einen Kampf gegen Socialismus und Anarchie anzuregen. Daß man den Anarchisten auf internationalem Wege noch etwas energischer als bisher zu Leibe gehen könnte, daß namentlich England genötigt werden könnte, die Gastfreundschaft gegen die Anarchisten etwas einzuschränken, soll nicht bestritten werden. Indes ist es keine leere Renommisterei, wenn die socialistische Presse den internationalen Polizeikampf nicht zu fürchten behauptet und die ganze Sache mit Hohn behandelt. Man wird mit internationalen Maßregeln ebensowenig ausrichten, als bei uns mit dem Socialistengesetz. Besser wäre es, die Annäherung, die der Handelsvertrag herbeigeführt hat, würde benutzt, um eine freundlich-friedliche Regelung der politischen Fragen anzubahnen, die die Völker jetzt zu der Vermehrung der Rüstungen bis ins Unerträgliche veranlassen. Hörten die Völker auf, immer fieberhafter für den Krieg zu rüsten, so könnten sie ihre Aufmerksamkeit und Arbeit den socialen Aufgaben zuwenden, zu deren Lösung sie dann auch die materiellen Mittel gewännen, während die stetige Steigerung der Militärlasten sie wirtschaftlich ruiniert und schon dadurch dem Socialismus und Anarchismus immer neue Anhänger zuführt. Was nützt es uns schließlich, wenn wir — was ganz unwahrscheinlich ist — die Umsturzpartei mit religiöser und monarchischer Polizei unterdrücken, aber uns durch den Militarismus ebenso zu Grunde richten, wie es der Sieg des revolutionären Proletariats thun würde.

* Mit dem Deutsch-französischen Abkommen über Kamerun sind auch die französischen Kolonial-Fanatiker unzufrieden, das beweist ein Artikel des „Siècle“, den die „Nordd. Allg. Ztg.“ wiedergiebt mit dem Hinzufügen, daß mit dem Abkommen, da dessen Inhalt den beiderseitigen Ultras mißfalle, ohne Zweifel das richtige getroffen sei. Auch in den Stuttgarter Regierungskreisen scheint man von dem Abkommen nicht erbaut zu sein. Das amtliche Regierungsorgan, der „Staatsanz. f. Württ.“ läßt sich nämlich wie folgt darüber vernehmen:

Die im Kolonialblatt dem Abkommen beigefügte Karte ist offizielles Protokollstück Sieht man sich auf derselben die neue Grenze an, so fällt als Einzelheit besonders auf, daß Kunde hiernach noch diesseits des 15. Längengrades, wenn auch hart an demselben, liegt, daß es aber dennoch mittelst eines Halbkreises aus dem deutschen Gebiet herausgeschnitten und Frankreich zugeschieden wurde. Dieser Ausschnitt wiederholt sich dann auch bei Lame, wie er auf der Westgrenze bei Yola zu gunsten Englands statuiert worden ist. So macht in dieser Beziehung die Grenze einen Eindruck wie ein Kuchenstück, aus dem die Rosinen herausgebohrt sind.

Dazu bemerkt die „Frankf. Ztg.“ sarkastisch: Diese Aeußerungen des amtlichen Organs, dessen Inspiratoren, wie es scheint, sehr große Freunde von Rosinen sind und dicke Exemplare davon auch im Sack haben, bringen wieder einmal einen Beleg für die Richtigkeit des Satzes: Je weiter vom Meere entfernt, desto marine- und kolonialwütiger.

* Aus unseren afrikanischen Kolonien. Die „B. N. N.“ erhalten die überraschende Mitteilung, daß der nach Deutsch-Südwestafrika entsandte und der mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Gouverneurs beauftragte Vertrauensmann des Auswärtigen Amtes, Major Leutwein, sofort nach seiner Ankunft in Windhoek den Premierlieutenant v. François, den Bruder des Führers der dortigen Schutztruppe, vernommen und ihm nahegelegt habe, eine ehrengerichtliche Untersuchung gegen sich selbst zu beantragen, da diese sonst gegen ihn eingeleitet würde. Man bringt diese Nachricht mit zahlreichen Klagen in Verbindung, die auch an amtlicher Stelle über Lt. von François und sein Verhalten gegen die Eingeborenenn in Deutsch-Südwestafrika bekannt geworden sind.

Die bereits mitgeteilte Nachricht von dem siegreichen Zuge des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, Frhr. von Scheele, gegen die Masiti und Wahehe begleitet das „Berl. Tagebl.“ mit folgender Schlußbemerkung:

„Unser afrikanischer Spezial-Korrespondent, Herr Eugen Wolf, hat also Recht behalten, wenn er bereits vor zwei Jahren schrieb, daß eine Züchtigung der Masiti durchaus notwendig sei. Hätte man damals gleich auf seine Ratschläge gehört, so würde sich unsere Kolonialverwaltung in Ostafrika manche herbe Enttäuschung und große Kosten erspart haben. Auch darin sind Eugen Wolfs Voraussagungen eingetroffen, daß er den Freiherrn v. Scheele als den rechten Mann auf dem rechten Fleck bezeichnet hat.“

Ausland.

* Der **österreichische** socialdemokratische Parteitag wurde in Wien am ersten Ostertage in Anwesenheit von etwa 150 Delegierten, darunter aus Berlin die Abgeordneten Bebel und Singer, eröffnet. Bebel überbrachte Grüße der deutschen Parteigenossen, welche mit großer Freude die Entwickelung der österreichischen Arbeiterbewegung verfolgten. Nach Erstattung des Parteiberichts durch Dr. Adler wurde der Parteileitung Absolutorium erteilt und hierauf die Debatte über die Organisation begonnen.

‖ Das Osterfest war diesmal für die politische Zukunft **Belgiens** von keiner günstigen Vorbedeutung. Im Gegensatz zu dem wunderbaren, strahlenden Frühlingshimmel, den die Natur über dem Auferstehungsfeste leuchten ließ, hing der politische Horizont voll drohender Gewitterwolken. Die Möglichkeit, den Ministerpräsidenten Beernaert dem Lande und der katholischen Partei auf seinem Posten erhalten zu sehen, hat sich dermaßen verringert, daß schon am Samstag Abend mehrere Blätter die Annahme der Demission Beer-

---

63

Die hübsche Miß Neville.

Von B. M. Croker. Uebersetzt von Emmy Becher.

Ein Satz, der mich beinahe aus dem Sattel warf — ein furchtbares Aufwerfen des Kopfes — und mir die Zügel fast aus den steifen, durchnäßten Fingern reißend — jagte er davon. Der Onkel war so vernünftig, mir nicht zu folgen, und nach einem rasenden Galopp von etwa zwei Meilen begann er ruhiger zu werden, und zumal es bergauf ging, gelang es mir, das feurige Tier wieder zu halten und es erst kurzen Galopp, dann Schritt gehen zu lassen.

Ich lauschte angestrengt, ob der Onkel nicht käme, aber das Grollen des Donners, das Rauschen der Bäume und das einförmige Geräusch des niederströmenden Regens waren allein vernehmbar. Da es schon spät war und anfing dunkel zu werden, sagte ich mir, daß es unpraktisch wäre, zu warten. Als ich nun im Trab auf die Landstraße einbog, hörte ich Hufstritte auf dem durchweichten, sumpfigen Gras neben mir und sah mich um.

„Ich bin ganz munter und wohlbehalten, Onkel Jim,“ rief ich heiter, „die Zügel waren so naß und schlüpfrig, daß ich ihn nicht halten konnte, er hat mir beinahe die Arme aus den Gelenken gerissen.“

„Ich bin nicht Dein Onkel,“ sagte eine wohlbekannte Stimme, die mein Herz erbeben machte, „er kommt nach, aber ich bin Dir ziemlich scharf nachgesetzt, da ich in Sorge war, Du könntest durch Karren oder Lastiere, die Dir entgegen kämen, in Gefahr geraten.“

Als er so sprach, fiel das Licht einer Lampe auf Moritz — er war tropfnaß, das war natürlich; sein Pferd war mit Schaum bedeckt, das war ebenfalls erklärlich, aber für die Leichenblässe seines Gesichts war es schwieriger, eine Erklärung zu finden. Wenn ich vom Gegenteil nicht so jeden Zweifel und jede Frage aufhebende Beweise gehabt hätte, so hätte ich aus seinen angstvollen, verstörten Blicken vielleicht den Schluß ziehen können, daß ich ihm doch noch ein bischen lieb war.

30. Kapitel.

Zum erstenmal im Leben ohnmächtig.

Von dem nassen Heimritt trug ich eine starke Erkältung davon, die mich über eine Woche ans Bett fesselte. Ich fühlte mich sehr fieberisch und trübselig und dumm, trotz der fortwährenden Besuche von Mrs. Vane, die, auf dem Fußende meines Bettes sitzend, mir täglich ihr Herz erschloß und mir jegliche Neuigkeit, deren sie habhaft werden konnte, zu meiner Erbauung zutrug. Den einen Tag hatte sie im Klub Lawn-tennis gespielt, und Kapitän Beresford und Miß Roß ebenfalls, letztere spielte aber nicht besonders. Oder sie hatte Kapitän Beresford und Miß Roß reiten sehen. Oder sie hatte sie miteinander im Lesezimmer sitzen oder in den öffentlichen Anlagen spazieren sehen. Alles übrige war in den Wind gesprochen; der allererstaunlichste Tagesklatsch, die allerunwahrscheinlichsten Verlobungen, die allerbesten Witze, nichts interessierte mich. Einzig diese zufällig geschilderten Begegnungen, deren nur nebenbei im Verlauf des Gesprächs Erwähnung geschah, waren mir nicht gleichgültig; wie ein schmerzhafter Stich traf mich jede dieser Bemerkungen, und wenn sie mich in aller Herzensunschuld abends verließ, lag ich beinahe die ganze Nacht schlaflos und versuchte, das Bluten dieser nahezu tötlichen Wunden mit den allerbesten Vernunftgründen zu stillen. Kein Wunder, daß der Arzt über mein blasses, totmüdes Aussehen erschrak und die Tante geheimnisvoll fragte, ob Schwindsucht in unserer Familie sei.

Endlich, nach zehn endlosen Tagen, wurde ich vom Bett auf das Sofa im Wohnzimmer befördert; alle waren unendlich zärtlich und liebevoll um mich bemüht, besonders auch Oberst Vane, der die Hälfte des Tages auf dem Wege von und zu der Bibliothek verbrachte, um mir Bücher zu bringen und auszuwechseln, und der mich mit allerhand zarten kleinen Aufmerksamkeiten in Gestalt von Blumen und Früchten überhäufte. Ich war bei älteren Herren immer beliebt und verstand mich sehr gut mit dem Gatten meiner Freundin, der ein kluger, gewandter, feiner kleiner Mann war und der entzückendste Gesellschafter, den ich je kennen lernte.

„Die Art — die ganz unverblümte Art — auf die ihr, Georg und Du, miteinander liebäugelt, ist einfach skandalös!“ pflegte Mrs. Vane zu sagen; „ich muß ihn wahrhaftig ausquartieren, er soll im Klub ein Unterkommen suchen! Nun hat er wieder nach Bombay geschrieben, um neue Lieder für Dich. Hab' ich Dir's nicht gesagt, daß Du meinen alten Mann liebhaben werdest? Ihn vergleichst Du sicherlich nie mit Major —“

„O bitte, nenn ihn nicht mehr,“ unterbrach ich sie nervös.

„Gut, gut, ich will Dich ja nicht betrüben, mein armes, krankes Herz. Da fällt mir ein, weißt Du eigentlich, daß Dein Vetter Moritz diese Woche fast täglich hier gewesen ist? Gestern hat er sich beinahe eine Stunde lang mit Onkel Jim eingeschlossen. Soll ich Dir sagen, weshalb?“ flüsterte sie, zu mir tretend und neben mir knieend. „Soll ich Dir's sagen?“

„Wenn du Lust hast,“ erwiderte ich matt. „Was ging das mich jetzt noch an?“

„Ich habe vorgestern abend in der Gesellschaft bei Morisons eine lange Unterredung mit ihm gehabt und ihm die ganze Geschichte vom Major Percival erzählt. Er hatte den eigentlichen Sachverhalt noch nicht erfahren.“

„Nun?“ fragte ich gespannt.

„Nun, mein liebes Kind, er war einfach wütend. Diese Leute mit dunklen, grauen Augen können zornig aussehen, sag' ich dir. Er war in einer blassen, kalten, höflichen Wut, und fragte nur, wer deinen Herrn Bräutigam durchgepeitscht habe? Hast du je so etwas gehört? Ich verwies ihn an deinen Onkel und denke mir, sie haben ihre Herzen gemeinsam erleichtert und miteinander getobt. Und jedenfalls bist du jetzt nicht mehr so ganz im schwarzen Register bei ihm wie vorher, denn er war wirklich der Meinung, daß das Ganze nur eine Laune von dir gewesen.“

„Es ist ziemlich einerlei, was er jetzt denkt — jetzt, wo,“ sagte ich mit matter Stimme und wendete mein Gesicht nach der Wand.

„Schwatz doch keinen Unsinn, Nora! Ich habe eine Ahnung, daß du trotz all deiner Missethaten deinen Vetter heiraten wirst; ihr werdet das hübscheste Paar in Indien sein und ich werde auf eurer Hochzeit tanzen,“ fügte sie sehr bestimmt hinzu.

„Du weißt gar nicht, was du da sagst, Violet,“ rief ich aus, setzte mich aufrecht hin und schob mein schweres Haar zurück, „du solltest gar nicht an so etwas denken. Moritz ist ja verlobt.“

„Wenn du meinst mit Miß Roß, so glaube ich dir das nicht. Sie stehen auf viel zu kameradschaftlichem Fuß und von Liebe ist zwischen den beiden gar keine Spur. Er ist so wenig mit ihr verlobt, als ich und so wenig in sie verliebt, als der Mann im Mond.“

„Du mußt das natürlich am besten wissen,“ versetzte ich ironisch; ich habe es zwar aus Moritz' eigenem Munde und ich dächte doch, der sollte es wissen.“

„Von ihm selbst weißt du es?“ wiederholte sie mit verblüfftem Gesicht; wann hat er dir's gesagt?“

„Beim Picknick,“ antwortete ich kurz und sank wieder in meine Kissen.

„Nun, das muß ich sagen!“ sagte sie aufspringend und mit großer Energie im Zimmer auf und ab gehend; „ich bin überrascht; ich bin erstaunt; ich bin verwirrt. Ich weiß nicht mehr, was ich aus ihm machen soll.“

„Aus wem was machen, gnädige Frau?“ fragte Oberst Vane, der im Gesellschaftsanzug ins Zimmer trat.

„Was ich aus Noras Vetter, dem Kapitän Beresford, machen soll,“ erwiderte sie und steckte ihrem Gatten eine Rose ins Knopfloch.

„Was du aus jedem Manne machst, mich nicht ausgeschlossen — einen Narren!“

„Still, Georg, es ist nicht zum Lachen.“ Sie legte die Hand auf seine Schultern und sah ihm voll ins Gesicht: „In diesem Fall ist deine süße, kluge, hübsche, kleine Frau — begreifst du mich, mein Herr? — deine süße, kluge, hübsche, kleine Frau ist — mit all ihrer Weisheit zu Ende!“

Um diese Zeit fand ein dreitägiges Rennen in Ooty oder vielmehr an der Landstraße nach Pykara statt. Am ersten Tage regnete es fürchterlich, was weder für die Rennbahn, noch für die guten Kleider und die gute Laune des Publikums zuträglich war. Es ist durchaus nicht förderlich für die Stimmung, im strömenden Regen unter seinem Schirm zu stehen und dazu die Dachtrufe von vier anderen in Empfang zu nehmen, mit seinen feinsten Stiefeln in einer Pfütze zu plätschern und sein bestes Kleid mit jeder Minute dem Ruin näher zu wissen. Selbst mit einem guten Gesellschafter unter ein und demselben seidenen Dach, was natürlich die Leiden etwas mildert, behaupte ich, daß ein verregneter Renntag weder angenehm, noch vorteilhaft ist. Der letzte der drei Tage war endlich schön und man wagte sich in seinem zweitbesten Gewand in Masse hinaus. Der Onkel und ich ritten und Tante fuhr mit Mrs. Vane in einem offenen, gemieteten Wagen nach der Rennbahn. Mrs. Vane und ich setzten uns während des Rennens auf den Kutschenbock und sahen alles vortrefflich. Der Start war am Fuß des Hügels; das Terrain nichts weniger als einladend, aber für das Hügelland doch merkwürdig eben. Moritz siegte bei einem Hürdenrennen und Roby war der zweite beim Rennen um den „Planters Cup“. Alles interessierte höchlich und ich verlor eine Brille an Onkel Jim und gewann ein Paar Reithandschuhe von Mrs. Vane.

(Forts. f.)

naerts und Lesennes durch den König als vollzogene Thatsache meldeten — aber verfrüht, da in Wirklichkeit eine endgültige Entscheidung bis jetzt noch nicht stattgefunden hat frühestens erst heute zu erwarten ist. Der König, der sich alle erdenkliche Mühe gab, um Beernaert zur Zurücknahme seines Entlassungsgesuches zu veranlassen und der auch dessen sämtliche Ministerkollegen einzeln ersucht hatte, in diesem Sinne auf ihn einzuwirken, wollte dem Ministerpräsidenten Zeit lassen, sich seinen Entschluß während der Osterfeiertage nochmals reiflich zu überlegen. Leider ist nur wenig Hoffnung vorhanden, daß Beernaert von seinem Entschlusse zurückkommen wird.

* In **Pest** nimmt der **Kossuth-Spektakel** lärmend seinen Fortgang. Die schweren Ausschreitungen, welche auf das Signal vom Tode des Nationalhelden am Donnerstag und Freitag in Budapest stattgefunden und von denen wir berichtet haben, waren der Regierung Veranlassung für den Samstag und die Ostertage die allerenergischsten Vorkehrungen zu treffen, um jeden Versuch, die Demonstrationen fortzusetzen, sofort im Keime ersticken zu können. Die ganze bewaffnete Macht, Militär wie Polizei, war auf den Beinen, sodaß die ungarische Hauptstadt eher einem Kriegslager aus der Barrikadenzeit, wie einer Stadt in Nationaltrauer glich. Am Samstag nahm das **ungarische Oberhaus** den Beschluß des Abgeordnetenhauses bez. der Leichenfeier zur Kenntnis. Der Präsident würdigte dabei die Verdienste Kossuths und erklärte, wenn man, die Irrtümer vergessend, mit welchen der Tod versöhnt habe, pietätvoll der Verdienste Kossuths gedenke, so verstoße man nicht gegen die der Majestät schuldige unverbrüchliche Treue und Anhänglichkeit. Mit der Leiche Kossuths, welche auf dem Dampfer „Villano" morgen in Fiume anlangt, sollen auch die Gebeine dessen verstorbener Frau und Tochter, die in Genua beigesetzt waren und nun wieder ausgegraben wurden, nach Pest überführt werden.

Zum Schlusse möge noch die Auslassung eines Wiener Blattes hier Platz finden, die deutlich zeigt, wie der Revolutionär und **Kirchenhasser Kossuth in Oesterreich** beurteilt wird:

„Die Geschichte kennt ihn als einen gewissenlosen Redner und Agitator, als einen eitlen, intriguanten, unfähigen Spieler mit den höchsten Gütern seiner Nation und als einen Mann, der von der Politik stets prächtig lebte. Das Geringste, womit er sich schon als „Gouverneur des dynastielosen Ungarn" begnügte, waren 200000 Gulden außer der freien Wohnung — genau die Summe, die der Erzherzog Stephan als Palatin und als Vicekönig bekam. Und auch als Emigrant, als welcher er den bei seiner Flucht abgelegten Titel „Excellenz-Gouverneur" wieder annahm und damit sich die Alleinherrschaft über die heimatlosen unglücklichen Opfer ihrer Schwäche gegenüber seiner Politik arrogierte, disponierte er allein über die Gelder, welche ihm sein von den eigenen Landsleuten und Exilgenossen mißbilligtes Auftreten in England und Amerika eintrug, ja selbst die stets beutelkranke Türkei ausfolgte."

Auch **liberale** Blätter nennen ihn „einen der Condottieri der Revolution" und nicht unerwähnt wird gelassen, daß „die Romantik des Verschwörers ihm teurer war, als die nüchterne Erwägung, und dabei seine Begierde wuchs, aus seinem Namen klingendes Kapital zu schlagen, seinen Ruhm auszumünzen." „In allen diplomatischen Unterhandlungen, die der Exilierte führte, spielte die Frage seiner Bezahlung eine wichtige Rolle."

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 27. März.

* In der geheimen Sitzung vom 20. März genehmigte die Stadtverordneten-Versammlung den Ankauf eines Grundstücks von Fräulein M. Ball an der Himmelgeisterstraße und eines Grundstücks der Eheleute bezw. Erben Esser in Flehe erklärte sich einverstanden damit, daß der Beschluß vom 9 Dezember v. J. über den Verkauf eines Grundstücksabsplisses an P. Fehrer hierselbst dahin ergänzt wird, daß Käufer Beiträge zur Freilegung der an dem verkauften Grundstück vorbeiführenden Straße nicht zu entrichten hat; sah von der Geltendmachung eines Eigentumsanspruches an dem von der Suitbertusstraße nach der Düssel führenden Wege ab; genehmigte den Vertrag vom 9. Juni 1882 mit dem Bergischen Schulfonds betr. die Rückübertragung verschiedener Parzellen und die Uebereignung einer in die Konkordiastraße fallenden Parzelle an die Stadt, sowie die Ueberweisung einer Parzelle an Geschwister Bloos und erhob gegen die Anstellung des Schutzmanns Meißner keine Bedenken.

* Der von der Stadtverordneten-Versammlung festgestellte Bebauungsplan für das Feld zwischen der Suitbertusstraße, der Himmelgeisterstraße, dem Stoffeler-Damm und der Försterstraße wird in Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, vom 27. d. M. bis 26. April d. J. einschließlich auf dem Rathause, Stube 28, zu jedermanns Einsicht offen gelegt. Einwendungen gegen den Plan sind bis zum 26. April d. J. einschließlich bei dem Oberbürgermeisteramt anzubringen.

* **Personal-Nachrichten.** Der Amtsrichter Lempertz zu Wermelskirchen ist an das Amtsgericht zu Düsseldorf, der Gerichtsschreiber Sasse zu Uerdingen an das Amtsgericht zu Saarbrücken, der Gerichtsschreiber Vogel zu Crefeld an das Amtsgericht zu Uerdingen, der Gerichtskassenassistent Suhr zu Düsseldorf als Gerichtsschreiber an das Amtsgericht zu Crefeld und der Hülfsgerichtsdiener Spix zu Köln als Gerichtsdiener an das Amtsgericht zu Grevenbroich versetzt. — Postinspektor Fuhrken ist von Düsseldorf nach Arnsberg, Postinspektor Schumann von Düsseldorf nach Berlin, Postkassierer Plumpe von Düsseldorf nach Euskirchen, Postkassierer Cumme von Weißenfels nach Düsseldorf, Postkassierer Schammel von Berlin nach Düsseldorf, Ober-Post-Direktions-Sekretär Lange von Düsseldorf nach Meißen, Postmeister Pieper von Mörs nach Düsseldorf-Oberbilk, Postsekretär Verweyen von Düsseldorf nach Cassel, Postsekretär Dittrich von Liegnitz nach Düsseldorf, Postsekretär Traiser von Köln-Deutz nach Düsseldorf, Postsekretär Jding von Oldenburg (Großh.) nach Düsseldorf, und Postsekretär Wenzel von Gelsenkirchen nach Düsseldorf versetzt worden. Postinspektor Löscher in Düsseldorf ist zum Postdirektor ernannt.

* Einer behördlichen Bekanntmachung im Anzeigenteil dieser Nummer zufolge ist ein seitens der kgl. Eisenbahnverwaltung durch Tafeln als „Privatplatz des Eisenbahnfiskus" gekennzeichneter Vorplatz des hiesigen Hauptbahnhofes lediglich dazu bestimmt, dem Verkehr vom und zum Bahnhof zu dienen; der übrige den Bahnhofplatz passierende Fuhr- und Reitverkehr muß sich auf dem westlich der gärtnerischen Anlagen befindlichen Straßenzug bewegen.

* Das Verzeichnis der Einzelpreise für Lieferungen und Arbeiten bei Ausführung der Haus- und Dachwasserableitungen ist für 1894/95 neu festgestellt und liegt auf Stube 58 des Rathauses zur Einsicht offen.

* Die Neuaufnahme der mit Beginn des Schuljahres schulpflichtig werdenden Kinder findet bei den **katholischen** Volksschulen nicht am 2. April, sondern am **Dienstag den 3. April**, vormittags 8 Uhr, in den betreffenden Schullokalen statt.

* Am Dienstag den 21. März fand in der ersten Mädchenklasse der Andreasschule eine kleine **Schulfeier** zu Ehren der mit Schluß des Schuljahres in den Ruhestand tretenden Lehrerin Frl. **B. Beyer** statt, an welcher außer dem Lehrerkollegium und den Schülerinnen auch Vertreter der Schulbehörde und der Geistlichkeit teilnahmen. Die Verdienste der scheidenden Lehrerin, die am 1. Oktober 1853 als Hülfslehrerin der damaligen Lambertusfreischule in den hiesigen Schuldienst eingetreten ist und seit dem Jahre 1870 als Hauptlehrerin der Andreasschule segensreich gewirkt hat, wurden in den Ansprachen des Herrn Stadtschulrats Keßler und des Herrn Pfarrers Nottebaum gebührend hervorgehoben. Der Herr Minister hatte als Zeichen der Anerkennung der langjährigen treuen Wirksamkeit ein schönes Bilderwerk (drei Bilder in Rahmen, die weiblichen Tugenden darstellend) als Geschenk übersandt, welches der Herr Stadtschulrat zugleich mit einem Anerkennungsschreiben der hiesigen königlichen Regierung übergab; Herr Pfarrer Nottebaum schenkte eine Prachtausgabe der Nachfolge Christi. Das Andenken der braven Lehrerin, die nur durch körperliche Leiden zur Niederlegung ihres Amtes gezwungen wurde, wird stets in Ehren gehalten werden.

* Vielfach hat man in letzter Zeit in den Zeitungen gelesen, daß Kirchen von Diebesbanden heimgesucht und nicht selten ihrer besten, unersetzlichen Schätze beraubt worden sind, leider sogar mitunter nicht ohne Schändung des Allerheiligsten. Um vor solchem Verlust und Frevel geschützt zu sein, hat die hiesige St. Lambertus-Pfarrkirche eine **Neuanlage** erhalten, welche Nachahmung verdient. Es ist dieses eine sogenannte Schatzkammer, ein geräumiges, feuer- und diebessicheres Gewölbe mit zwei mächtigen Stahlpanzerthüren, die bei ihrer vorzüglicher Konstruktion jedem möglichen Angriff Widerstand zu leisten im Stande sind. Diese Thüren sind mit Patent-Sicherheits-Verschlüssen versehen. Die Schränke ganz in massivem Cement-Mauerwerk eingeschlossen, sind an den Innenseiten überall, wo nur ein Einbruchsversuch stattfinden könnte, mit starken Stahlplatten bekleidet. Den verschiedenen Zwecken gemäß hat der Raum eine praktische Verteilung erfahren. Eine besondere Abteilung, zugleich mit Glasverschluß, ist den wertvollen Gefäßen zugewiesen, die in ihrer geschickten Gruppierung einen überraschend schönen Anblick gewähren. Ferner hat das Kirchen-Archiv mit dem vorgeschriebenen dreifachen Verschluß einen sehr passenden Platz erhalten, und finden außerdem noch die vielen wertvollen Urkunden der Kirche darin den sichersten Gelaß. Das Ganze ist entworfen und ausgeführt von der rühmlichst bekannten hiesigen Firma: Bernh. Fißmann, Geldschrankfabrikant, welche mit derartigen größeren Arbeiten vielfach betraut wird. Die reichen Thür-Verzierungen wurden nach einem Entwurfe des Architekten Becker in Mainz in spät gothischem Stile in der Kunstwerkstatt des Schlossermeisters Th. Kriegers, hierselbst hergestellt, ebenfalls eine äußerst gefällige und saubere Arbeit, die den Meister bestens empfiehlt.

* Die kath. Bürgergesellschaft „**Constantia**" veranstaltete gestern abend für die Mitglieder und Freunde der Gesellschaft einen Gesang- und Theater-Abend, der in allen Teilen auf beste verlief. Trotz des schönen Wetters, welches viele nach auswärts gezogen hatte, war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt.

* [Aus dem Bureau des Stadttheaters.] Direktor L'Arronge hat zwecks einer Wiederholung der mit sensationellem Beifall aufgenommenen Bauern-Komödie, Anzengrubers „Der Meineidbauer", Herrn Dr. Pohl **Urlaub für den 31. März** erteilt. Die hochinteressante Vorstellung wird also am Samstag nochmals in Scene gehen.

Den vielfach an die Direktion des Stadttheaters gelangten Wünschen um Wiederholung des Schwankes „Charleys Tante" wird am Sonntag den 1. April entsprochen. Am genannten Tage wird der erfolgreiche Schwank nachmittags 3 Uhr zu Volkspreisen aufgeführt werden. Der Verkauf von Billets zu dieser Vorstellung beginnt am Mittwoch den 28. dieses Monats.

]:[Am Samstag Abend fand im Hotel Heck zu Ehren des von hier scheidenden Divisions-Kommandeurs Generallieutenants Excellenz von Arndt ein Abschiedsessen statt, an welchem außer den höheren Offizieren der Herr Regierungs-Präsident, der Herr Oberbürgermeister, der Herr Landgerichts-Präsident und andere hervorragende Personen teilnahmen.

]:[Die vom letzten Schwurgerichte wegen Jagdfrevel und Angriff auf einen Förster verurteilten Tagelöhner W. und K. aus Ratingen haben gegen das Urteil das Rechtsmittel der Revision ergriffen.

]:[Gestern Morgen wurden auf einem hier ankommenden Schiffe zwei Matrosen verhaftet, welche die Transportgüter auf dem Schiffe bestohlen haben.

]:[In der Nacht zum Montag entstand in der Schießschen Wagenfabrik an der Kölnerstraße auf noch nicht festgestellte Weise Feuer, man meint durch Selbstentzündung von Baumwolle. Die Feuerwehr war in gewohnter Weise rasch zur Stelle, so daß ein großer Schaden verhütet wurde. Es mußten jedoch, um den Brand in dem Werkzeugmagazin zu löschen, 4 Schlauchleitungen angelegt werden. Die Feuerwehr hatte mehrere Stunden Arbeit, konnte jedoch nicht verhindern, daß genanntes Magazin, wie auch anschließende Bureauräume bis auf die Umfassungsmauern niederbrannten. Wäre die Feuerwehr nicht so rasch zur Stelle gewesen, so wäre wohl auch das Hauptgebäude niedergebrannt, das Pappdach hatte bereits Feuer gefangen.

]:[In einem Neubau an der Viktoriastraße hatten sich 4 Strolche letzte Nacht ein Quartier zurecht gemacht. Sie wurden ins Speckkämmerchen umquartiert.

]:[Ein Hausknecht aus Hamburg, der wegen Straßenraubs steckbrieflich verfolgt wurde, ist hier am ersten Feiertage verhaftet worden, ebenso ein von Kassel aus steckbrieflich verfolgter Maurer.

]:[Ein Mann kaufte von einem Bekannten, der sich angeblich in Not befand, einen goldenen Ring, der 20 Mark wert sein sollte, für 3 Mark. Nachdem der Käufer den Ring eine Zeit an seinem werten Finger getragen hatte, kam ihm das Gold nicht mehr so glänzend vor; er befragte einen Sachverständigen, und dieser sagte ihm, der Ring sei zwar keine 20 Mark wert, allein man könne ihn doch für 50 Pfg. in jedem Bazar kaufen.

]:[Die beiden Festtage waren über alles Erwarten schön, beide Tage wurden deshalb auch zu Ausflügen und Spaziergängen benutzt. Im Hofgarten war in den Wegen ein Gedränge, und nach dem Spaziergange wurde die schöne Restauration auf dem Eiskellerberge besucht, von wo man eine herrliche Aussicht auf den Rhein genießt. Von auswärts waren viele Fremde in die Stadt gekommen.

]:[Viel falsches Geld ist während der Ostertage in der Stadt aufgetaucht, besonders falsche Thaler und Zweimarkstücke. Es scheint, daß die anwesenden Fremden sich dieser Falschstücke entfremdet haben.

]:[Zwischen eisernen Deckplatten im Trottoir an der Hundsrückenstraße blieb am Sonntag Abend ein Herr mit einem Stiefelabsatz stecken, fiel hin und wurde bedeutend verletzt. Der Absatz konnte nur mit Hülfe anderer Personen aus der Klemme befreit werden, die Deckplatten mußte man aufheben.

]:[In einer Wirtschaft an der Volkerstraße gab es am Sonntag Abend zwischen sechs Burschen Streit, der zuletzt in Thätlichkeiten ausartete, einer von den Burschen zog sogar ein Messer. Das bekam ihm aber übel, denn die anderen Gäste fielen über ihn her und straften ihn derbe ab, worauf er an die Luft gesetzt wurde.

]:[Eine alte Frau aus Bochum besuchte zu den Feiertagen ihren hier wohnenden Sohn. Kaum von der Reise im Hause des Sohnes angekommen, fiel sie vom Schlage gerührt hin und war tot.

]:[**Sitzung der Strafkammer vom 24. März.** In der Nacht des 5. Februar wurde dem an der Feldstraße wohnenden Spezereihändler Wilhelm Schinnenburg die Kommode aufgebrochen und aus derselben 700 M. gestohlen, während er nicht im Hause anwesend war. Die den Diebstahl begleitenden Umstände wiesen darauf hin, daß derselbe von jemanden verübt sein mußte, der im Hause Bescheid wußte. Die Diebe, es waren deren zwei, wurden denn auch bald ermittelt; heute saßen sie auf der Anklagebank und gestanden den Diebstahl ein. Die Strafkammer verurteilte den Joseph Sch. zu 1 Jahr Gefängnis, den Albert L., wiederholt wegen Eigentumsvergehen vorbestraft, zu 2 Jahren Gefängnis. — Der Beleidigung war der Redakteur der „Niederrheinischen Volkstribüne", Nikolaus Linxweiler in Elberfeld angeklagt, begangen durch einen am 21. Januar in genannter Zeitung veröffentlichten Artikel „Aus dem Reiche des Königs Stumm". Die Direktion der kgl. Bergwerke zu Saarbrücken hatte Strafantrag gestellt. L. wurde zu 100 M. Geldstrafe event. 10 Tagen Gefängnis verurteilt, auch die Publikation des Urteils verordnet. — Der wiederholt bestrafte Fabrikarbeiter Wilhelm E. hat am 25. Dzember v. J. seine Stieftochter durch einen Messerstich mißhandelt. Er wurde zu einem Jahre Gefängnis verurteilt und gleich verhaftet. — Des Betruges resp. Hülfeleistung dabei waren angeklagt Agent Otto F. und Fabrikarbeiter Bernhard Sch. Der erstere hatte in Erfahrung gebracht, daß die zu Düsseldorf wohnende Ehefrau Sauer bei Capellen ein Gütchen besaß und dieses verkaufen wollte. Er teilte der Frau S. mit, er habe einen Käufer für das Gütchen, brachte auch den Fabrikarbeiter Sch. zu ihr, der bereit war, das Gütchen zu kaufen. Letzterer, der angab, er sei aus Rheydt und besitze dort ein Gut, hatte aber nicht die Absicht zu kaufen und auch nicht die Mittel zu bezahlen. Es handelte sich nur darum, der Frau 250 M. Provision abzuschwindeln. Das Gütchen wurde auch besichtigt, die Reisekosten für den F. mußte Frau S. bezahlen. Der Tag für die Thätigung des notariellen Aktes wurde festgesetzt, doch Sch. erschien nicht, wohl kam F., um seine Provision zu erheben. Er erhielt sie jedoch nicht. F. hat außerdem noch Frl. Wallach um 45 M. für Kartoffeln betrogen. Die Strafkammer verurteilte den F. zu 8 Monaten, den Sch. zu 3 Monaten Gefängnis.

* **Wesel**, 22. März. In dem benachbarten Schermbeck ist unter dem Mastviehbestande des Korndampfbrennereibesitzers Hackenesch die Lungenseuche ausgebrochen. Ueber 50 Stück wertvolle Mastochsen und Kühe sind von der Seuche ergriffen. Gestern war auch ein Vertreter der Königl. Regierung zu Düsseldorf mit dem Landratsamtsverwalter und zwei Veterinärbeamten an Ort und Stelle, um über Maßregeln zur Unterdrückung der Seuche zu beraten.

* **Köln**, 24. März. Der russische General Gurko, Gouverneur von Warschau, traf heute Morgen, von Berlin kommend, hier ein und stieg im Hotel du Nord ab.

— 23. März. Eine eigenartige Klage schwebt zwischen der Stadt und der Pfarre St. Maria Himmelfahrt. Der verstorbene Rentner Karl Thurn hat durch Testament vom 7. Juni 1892 5000 Mark den Armen der Pfarrei St. Maria Himmelfahrt vermacht. Die Stadt betrachtet sich nun als empfangsberechtigt, da sie Armenpflegerin ist, und die Stadtverordnetensitzung hat die Anstrengung einer Klage gegen die Pfarrkirche St. Maria Himmelfahrt, welcher die 5000 Mark ausgehändigt worden waren, in geheimer Sitzung genehmigt.

* **Bonn**, 25. März. Die Kaiserin Friedrich ist gestern Morgen 10½ Uhr nach Frankfurt abgereist. Zur Verabschiedung waren auf dem Bahnhofe Prinz und Prinzessin von Schaumburg, der Oberbürgermeister, Oberst v. Winterfeld und der Kammerherr v. Winsloe erschienen. Zwei Kinder überreichten der Kaiserin vor der Abfahrt zwei Blumensträuße, für welche dieselbe herzlich dankte.

* **Andernach**, 25. März. Die Karl Isbert'sche Druckerei, Verlag und Expedition der „Andernacher Volksztg." ist dieser Tage mit Haus zum Preise von angeblich 60000 M. in die Hände eines Herrn aus Essen käuflich übergegangen. Die bisherige Tendenz des Blattes, Vertretung der Interessen der Centrumspartei, soll dem Vernehmen nach gewahrt bleiben. Der seitherige Besitzer, Herr Karl Isbert, ist am 4. d. M. gestorben.

* **Warendorf**, 22. März. Ein rechtes Wort zur rechten Zeit schreibt der Direktor des Warendorfer Gymnasiums in folgender Schlußbemerkung des Jahresberichts der von ihm geleiteten Anstalt: „Schon seit Jahren hat sich mir die Bemerkung aufgedrängt, daß die immer mehr **zunehmende Vergnügungs- und Genußsucht auch in Schülerkreisen** in bedenklicher Weise um sich greift. Insbesondere übersteigen die **Ausgaben der Abiturienten** nach der Reifeprüfung bei weitem das richtige Maß. Ich sehe mich daher veranlaßt, auf diesem Wege an die Eltern die dringende Bitte zu richten, im Vereine mit der Schule dahin zu wirken, daß die Schüler in ihren Ansprüchen an das Leben sich beschränken lernen und unnötige Ausgaben vermeiden. — Das dürfte vielen Eltern aus dem Herzen gesprochen sein.

Vierte Westfälische Provinzialversammlung des Katholischen Lehrerverbandes.

I.

Bochum, 26. März.

Herrlicher Frühlingssonnenschein liegt über unserer sonst so rauchschwarzen Industriestadt, in den Straßen wehen zahllose Fahnen und Wimpel und wogt eine nach vielen tausenden zählende Menschenmenge auf und nieder, die ankommenden Züge bringen Festteilnehmer aus allen westfälischen Gauen und einen hohen gefeierten Gast, den geliebten Oberhirten, Bischof Hubertus. Heute Nachmittag um 5 Uhr traf er auf dem Bergisch Märkischen Bahnhofe ein, erwartet und begrüßt von Vertretern des Festausschusses, des Provinzial- und Ortsvereins, der Geistlichkeit, den Kirchenvorständen und Gemeindevertretungen der Stadt. Eine lange Wagenreihe geleitete den hochwürdigsten Herrn, in dessen Gefolge sich der Herr Generalvikar Wigger, Herr Prälat Dr. Schneider, Herr Domkapitular Tellers und Herr Ehrendomherr Poggel aus Witten befand, zur Propstei, wo ihn Herr Propst Harbort bewillkommnete. Der Herr Bischof dankte in leutseliger und verbindlicher Form: Sein Hiersein gelte zunächst der katholischen Lehrerschaft und ihrer Sache, für die er Segen von diesen Tagen erhoffe und wünsche, aber es gelte auch der ganzen katholischen Gemeinde, wo er vor zwei Jahren so gern geweilt und die eben erst durch Regelung der kirchlichen Verhältnisse in Grumme ihren altbewährten Opfersinn so glänzend bewährt habe. Er spreche ihr dafür seinen oberhirtlichen Dank aus und erteile gern seinen bischöflichen Segen.

Die Versammlung der Lehrer-Witwen- und Waisenkasse der „Hermann Hubertus-Stiftung" wurde von dem ersten Vorsitzenden Herrn Thümmes eröffnet. Nachdem derselbe sich über den Zweck der Gründung dieser Kasse verbreitet hatte, erstattete der Kassierer Herr Kamp-Bochum den Kassenbericht. An Eintrittsgelder sind früher 411 Mark und an Jahresbeiträgen Mark 203,5 gezahlt worden. Die Beiträge der Ehrenmitglieder, Geschenke und Vermächtnisse beliefen sich auf 4634 Mark. Für Hefte sind Mark 505,51 vereinnahmt. Zur Zeit der Genehmigung des Statuts belief sich der Stand der Kasse auf Mark 6011,24, wovon Mk. 5026,68 zinsbar angelegt sind. Bei Feststellung des nächstjährigen Haushaltsetats wurde die Einnahme auf Mark 19276,68 und Ausgabe auf 2000 Mark festgesetzt. Das Barvermögen beträgt demnach am 1. Januar 1895 Mark 17276,68. An Sterbegelder werden 100 M. und an Witwengelder ebenfalls 100 Mark (jährlich) gezahlt.

Bei Ergänzungswahl des Vorstandes wurde für das verstorbene Kassenmitglied, Herrn Schockenhoff Schwerfe, Herr Scholand Altenbeken gewählt. Der 1. Vorsitzende Herr Tümmers-Hörde und der 1. Schriftführer Herr Stockmann-Münster werden wiedergewählt. Nach § 8 ist derjenige ausgeschlossen, welcher länger als drei Monate nach erfolgter Mahnung mit der Zahlung des Eintrittsgeldes bezw. des Beitrages im Rückstande geblieben ist.

Die **Vertreterversammlung** fand ebenfalls im großen Saale des kath. Vereinshauses statt und wurde gegen 5 Uhr vom zweiten Vorsitzenden des Provinzialvereins, Herrn **Knoche** mit dem katholischen Gruße eröffnet. Anwesend sind die Delegierten von zweiundfünfzig Ortsvereinen. Vom rheinischen Provinzialverein und von Herrn Seminardirektor Niggetick in Metz sind Begrüßungstelegramme eingegangen. Telegramme werden gesandt an den Minister nach Köln, Limburg und Dresden, wo die betreffenden Zweigvereine tagen. Nach dem **Jahresbericht** ist die Zahl der angeschlossenen Ortsvereine von 32 im Jahre 1892 um 44 in 1893 im letzten Jahre auf 52 gestiegen, die Zahl der Mitglieder von 524 bezw. 715 auf 862, wozu noch 231 Einzelmitglieder kommen, so daß die Gesamtzahl der Verbändler in der Provinz Westfalen gegenwärtig sich auf 1113 stellte. Die Einzelberichte über das **innere** Leben der Vereine geben ein erfreuliches Bild, regen Lebens und ernsten Strebens in den einzelnen Ortsvereinen.

Wohl alle zeitgemäßen Fragen, nicht allein solche, die speziell Schule und Lehrerwelt berühren, haben eine Behandlung erfahren, nicht an letzter Stelle jene, deren Besprechung unmittelbar der Schule zu gute kommt. Der Behandlung praktischer Fragen haben sich die Mitglieder des Vereins nirgends entzogen, dabei hat das ideale Streben keine Beeinträchtigung erfahren Das kollegialische Leben kann durch die Lehrervereine in besonderer Weise gepflegt werden, und wird auch in dieser Beziehung nur Günstiges berichtet. Sechs Mitglieder hat der Verein durch den Tod verloren, durch Austritt keines. In Münster, Arnsberg, Winterberg, Bochum usw., im ganzen in vierzehn Orten, sind mit den Gasthöfen und Hotels Reiseerleichterungen abgeschlossen worden. Eine Ausbreitung dieses Strebens innerhalb des Vereins ist wünschenswerth; Mitteilungen sind an den Schriftführer des Provinzialvereins zu richten.

Betreffs der Küster- und Organistenfrage hat der Verein unterm 10. September v. J. eine Eingabe an die bischöfliche Behörde in Paderborn gerichtet. Der hochwürdige Herr Bischof hat unterm 9. November seine volle Bereitwilligkeit erklärt, den Wünschen des Provinzialvereins entgegen zu kommen und die Angelegenheit nach Kräften zu fördern. Aus der Diöcese Münster war nur von einem Verein eine Aeußerung in dieser Angelegenheit erfolgt, teils weil die Mitglieder von derselben nicht berührt werden, teils weil eine Regelung schon erfolgt ist. Mit dem betreffenden einzigen Verein ist eine Verständigung erzielt worden, so daß von einer Eingabe an die bischöfliche Behörde abgesehen werden konnte.

Ueber die Thätigkeit des Vorstandes referierte der Vorsitzende Herr Hallermann-Werl. Nach dem Berichte erstreckte sich dieselbe teils auf Ausführung gefaßter Beschlüsse, teils auf Verwirklichung von Anregungen von Mitgliedern und Vereinen. Im einzelnen sei folgendes angeführt: Die Einsetzung einer Preßkommission, die Katechismusfrage, die Abhaltung von Exercitien, die Unterstützung der Hermann-Hubertus-Stiftung, die Empfehlung der Kellnerstiftung, die Verbreitung des 2. Jahrbuches, die Bestrebungen zur Förderung der Mäßigkeitsfrage, die Vorbereitung der diesjährigen Versammlung, die Pflege der Beziehungen zur Verbandsleitung

Die Delegierten brachten ihre Zustimmung zu der Thätigkeit des Vorstandes durch lebhafte Bravorufe zum Ausdruck. Nach dem Kassenberichte beträgt der Ueberschuß aus dem Vorjahre 370,98 Mk. Der Beitrag für 1894 wurde wiederum auf 50 Pfg. festgesetzt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Hallermann, Hoischen, Hüttemann und Metzger wurden wieder gewählt. Als nächstjähriger Versammlungsort wurde Paderborn ev. Hörde gewählt.

Als Delegierte für die Verbandsversammlung wurden die Herren: Fisch-Hamm, Kottsilye-Bochum, Stockmann-Münster, Becker-Arnsberg und als Ersatzmann Pieper-Wülfte gewählt.

Von den vorliegenden Anträgen und Resolutionen wurden in nachstehender Fassung folgende angenommen:

1. Der Vorstand des westwälischen Provinzialvereins des „Katholischen Lehrerverbandes" wolle dahin wirken, daß staatlicherseits für die Hinterbliebenen der Lehrer gleiche Pensionsverhältnisse herbeigeführt werden, wie solche für die unmittelbaren Staatsbeamten bereits bestehen, jedoch mit der Maßgabe, daß die **zehnjährige** Wartezeit wegfällt und die **Mindestpension** der Witwen 250 Mk. betrage.

2. Der Provinzialverein wolle aussprechen und dahin wirken, daß mit dem Abgangsexamen vom Seminar die Berechtigung zum „Einjährigen Dienste" erworben wird.

3. Der Provinzialverein wolle bei dem „Kathol. Lehrerverbande" folgenden Antrag stellen: „Der Verband wolle die angeschlossenen Vereine auffordern, Erhebungen darüber anzustellen, inwieweit den Wünschen der ersten Verbandsversammlung betreffend Gleichstellung der Lehrereinkommen und den Wünschen, daß der Lehrer Sitz und Stimme im Schulvorstande habe, von katholischen Schulvorständen Rechnung getragen ist, und in wiefern die katholischen Lehrer ihren evangelischen Kollegen gegenüber in diesen Beziehungen noch zurückstehen."

a) Der Vorstand des Provinzialverein des „Katholischen Lehrerverbandes" wolle an maßgebender Stelle dahin wirken, daß der Schulvorstand verpflichtet wird, einen von den Lehrern gewählten Lehrer als stimmberechtigtes Mitglied in den Schulvorstand aufzunehmen.

b) Nach den zur Zeit geltenden Bestimmungen wird der Schulvorstand bei Gründung einer Schulgemeinde gewählt und ergänzt sich für alle späteren Zeiten, indem die bleibenden Mitglieder die Wahl vornehmen. (Kooptation.) Es ist dringend wünschenswert, daß diese Ergänzungswahl nach Art der Wahl der Sadtverordneten von sämtlichen Hausvätern vollzogen werde; innere und äußere Entwickelung des Schulwesens stets neu belebt und gefördert wird.

In Erwägung dieser vielseitigen Vorteile beauftragt die vierte westfälische Provinzial-Versammlung des „K. L." den Vorstand, an zuständiger Stelle die Abänderung der bestehenden Bestimmungen in diesem Sinne zu beantragen.

4. Die Versammlung spricht den Wunsch nach Erlaß eines **Lehrerbesoldungsgesetzes** aus.

5. Die Bonifikationen aus Verträgen mit Versicherungsanstalten u. dgl. fließen behufs Verteilung an die einzelnen Provinzialvereine bisher der Verbandskasse zu. Wegen der daraus sich ergebenden Unzuträglichkeiten wolle die Versammlung den Vorstand ermächtigen, dem Verbandsvorstande zu erklären, daß nach Ablauf der jetzt noch geltenden, sowie für alle neu abzuschließenden Verträge der Westfäl. Provinzialverein des „K. L." sich das Bestimmungsrecht bezüglich solcher Verträge für seinen Vereinsbezirk zugunsten der „Hermann-Hubertus-Stiftung" vorbehält.

6. Die 4. Westfäl. Provinzial-Versammlung des „K. L." in Bochum betont aufs Neue die Notwendigkeit einer innigen Beziehung zwischen Kirche und Schule, Klerus und Lehrern, und verurteilt grundsätzlich alle Bestrebungen, welche darauf hinauszielen, diese Beziehungen zu zerstören oder zu lockern.

7. In der letzten Resolution spricht die Versammlung die Notwendigkeit aus, daß

a. wo es möglich ist, konfessionelle Fortbildungsschulen und zwar auf religiöser Grundlage errichtet werden,

b. auch in den nichtkonfessionellen Fortbildungsschulen konfessioneller Religionsunterricht erteilt werden.

Privatdepeschen des Düsseld. Volksblattes.

** **Berlin**, 27. März. Großes Aufsehen erregte gestern Morgen um 6 Uhr eine blutrote Fahne, welche mit weißen Buchstaben die Aufschrift trug: Es lebe die Anarchie und hoch lebe die Revolution und an der Schillingbrücke an der über die Spree führenden Telephonleitung befestigt war. Da man von keiner Seite dieselbe erreichen konnte, mußte die Feuerwehr allarmirt werden, welche mit Hülfe der mechanischen Leiter die Fahne entfernte.

† **Köln**, Dienstag 27. März. Zur Teilnahme an der dritten General-Versammlung des katholischen Lehrer-Verbandes, Provinz Rheinland, sind die Lehrer zahlreich eingetroffen. Die gestern Abend stattgehabte Festversammlung im großen Saale des Fränkischen Hofes nahm einen recht anregenden Verlauf; heute finden die eigentlichen Hauptverhandlungen statt.

[:] **Pest**, Dienstag 27. März. Die Feiertage sind hier ruhig verlaufen. Minister Wekerle geht Mittwoch nach Wien, wo er bis Freitag bleibt, er konferiert mit Kalnoky und wird vom Kaiser empfangen werden. Der Audienz wird große politische Bedeutung beigemessen.

*§ **Brüssel**, 27. März. Ein neues Ministerium ist heute zu Stande gekommen. De Burlet, welcher im frühern Ministerium das Portefeuille des Innern hatte, ist heute Kabinetschef und Minister des Innern. Zum Minister der Finanzen ist Desmet de Mayer, zum Minister des Innern Begerem ernannt worden. Die Minister Brassine, Vandenpeereboom, de Bruyne und de Merode bleiben im Amte; die Mitglieder des neuen Kabinetts wurden heute vom König empfangen. Wie wir zuverlässig erfahren, ist Beernaert entschlossen, seine leitende Stelle im Ministerium wieder einzunehmen, wenn die Generalwahlen zu Gunsten seiner Politik ausgefallen sein werden.

)(**Roubaix**, Montag, 27. März. Anarchistische Kirchenräuber wurden in der vergangenen Nacht in einem Nachbardorfe verhaftet. Bei denselben wurden noch mehrere geraubte goldene Gegenstände gefunden.

< **Rom**, Dienstag, 27. März. Die radikalen Blätter fahren in ihren Artikeln fort gegen die Politik Crispis energisch zu protestieren, indem sie behaupten, das Land Cavours und Garibaldis habe nicht nötig, in der Diktatur das Mittel gegen eine Krisis zu suchen, die weit weniger gefährlich sei, als die des Risorgimento, welche mit der Freiheit und durch die Freiheit überwunden würde.

[] **Abbazia**, Montag, 27. März. Die Königin von Italien sandte aus Monza der deutschen Kaiserin ein prachtvolles Bouquet aus Flieder und Orchideen. Die Kaiserin sprach telegraphisch ihren Dank aus.

† **Rio de Janeiro**, Dienstag, 27. März. Großes Aufsehen erregt in den politischen Kreisen die Veröffentlichung eines Briefes durch das Regierungsorgan „Temps", durch welchen ein Senator beantragt, die Regierung möge eventuell neue Dynamitanschläge ebenfalls durch Dynamit bekämpfen und alle Gefängnisse mit Dynamit sprengen, in welchen die Verschwörer gegen die Republik gefangen sind.

* **Berlin**, 25. März. Se. Eminenz, der hochwürdigste Herr Fürstbischof von Breslau Georg Kardinal Kopp haben, durch Urkunde vom 13. Januar 1894 genehmigt und in Vollzug gesetzt vom Herrn Polizei-Präsident, Freiherrn von Richthofen, am 28. Februar 1894, die **katholische Pfarrei Rixdorf errichtet**. Die Ortschaften Rixdorf und Britz werden von der St. Michaels-Pfarrei, wohin sie bisher gehörten, abgetrennt und der neuen Pf

verweigert würde, drohte er, das Bankgebäude mit Dynamit in die Luft sprengen zu wollen. Als der Kassierer das Verlangen Bornemann's ablehnte, schoß er den Ersteren nieder. Der Mörder ist verhaftet.

* Aus dem Sekretariate der Handelskammer gehen uns folgende Mitteilungen zu: Wenngleich die deutschen Fabrikanten in der Verpackung ihrer Waren unleugbare Fortschritte gemacht haben, so zeigen die anhaltenden Klagen der Importeure doch, daß diese noch lange nicht zufrieden gestellt sind. Den Fabrikanten ist dringend anzuempfehlen, auf diesen Punkt ihre besondere Aufmerksamkeit zu lenken. Am wenigsten mangelhaft erscheint die Kistenverpackung, die als völlig geeignet bezeichnet werden könnte, wenn statt der Nägel und Nägelschrauben wirkliche Schrauben verwendet würden. Die hierdurch erwachsenden Mehrkosten würden die Importeure gern tragen, da ihnen dann der Verlust durch die mehr oder weniger bedeutenden Diebstähle erspart bleiben würde. Die Verpackung in Ballen müßte mit Hülfe einer hydraulischen Presse geschehen, um die Ware möglichst zusammendrängen zu können. Zur äußeren Umhüllung der Ballen sind bestes Juteleinen und dicke widerstandsfähige eiserne Reifen, zur inneren Verpackung dagegen dickes Packpapier und Theertuch und nicht dünnes Oelpapier und Stroh zu verwenden. Eine durchweg gute Verpackung würde geeignet sein, den Handel mit Deutschland noch mehr zu heben. Deutsche Kaufleute zu Quezaltenango beziehen Waren aus England, die in Deutschland zu demselben Preise käuflich sind, nur aus dem Grunde, weil sie bei Bezügen aus England der Gefahr des Diebstahls nicht ausgesetzt sind, was nach ihrer Erfahrung bei der mangelhaften deutschen Ballenverpackung der Fall ist.

Aehnlich wie deutsche Konsulate wiederholt über mangelhafte Verpackung von zur Versendung bestimmten deutschen Waren klagen, geschieht dies seit einer Reihe von Jahren auch von den Konsuln der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Hierbei ist besonders darauf hingewiesen worden, daß die Amerikanischen Fabrikanten beim Verpacken ihrer Waren nicht die erforderliche Sorgfalt anwendeten und dadurch dem Ausfuhrhandel ihres Heimatlandes bedeutenden Schaden zufügten.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat hieraus Anlaß zu einem Rundschreiben an sämtliche Amerikanische Konsuln genommen, in dem diese aufgefordert werden, über die bei der Verpackung von Waren zu berücksichtigenden besonderen Verhältnisse des Bestimmungsorts zu berichten, sowie Vorschläge für eine diesen Bedingungen entsprechende Verpackungsweise zu machen.

Da diese Berichte über die Behandlung und Transportweise der Waren zur See und im Innern der verschiedenen Weltteile Aufschluß geben, so werden sie auch für die deutschen exportierenden Kreise von Interesse sein.

Sollte demgemäß von den Interessenten des hiesigen Handelskammer-Bezirkes der Wunsch geäußert werden, den Wortlaut des obengenannten Rundschreibens, sowie die darauf hin von den Amerikanischen Konsuln erstatteten Berichte einzusehn, so wird von seiten der Kammer für die Beschaffung der betreffenden Schriftstücke Sorge getragen werden. —

Ferner wird uns über Ursprungszeugnisse nach Rußland aus dem Sekretariat der Handelskammer mitgeteilt:

Im Hinblick auf das Inkrafttreten des deutsch-russischen Handelsvertrages hat der russische Finanzminister, um die zollamtlichen Formalitäten hinsichtlich der Beibringung von Ursprungszeugnissen für die Einführung von deutschen Waaren nach Rußland zu erleichtern, folgende Maßregeln im russischen Zollressort verfügt:

1. Die obligatorische Beibringung von Ursprungszeugnissen für mit deutschen Fabrikstempeln versehene deutsche Einfuhrwaare wird ganz aufgehoben. 2. Die Zeitdauer zur Beibringung von Ursprungszeugnissen für solche deutschen Einfuhrwaaren, die nicht mit deutschen Fabrikstempeln versehen sind, wird von den bislang festgehaltenen 5 bezw. 7 und 14 Tagen auf 3 Wochen, bezw. für die Zollämter von Tiflis und der Ostküste des Schwarzen Meeres auf einen Monat ausgedehnt. 3. Da in Gemäßheit obiger Bestimmungen für den Ursprungsnachweis der auf indirektem Wege (über andere Länder) nach Rußland eingeführten deutschen Waaren die Beibringung von Bescheinigungen von Handelskammern und anderen einschlägigen Institutionen genügt, so wird die obligatorische Vorstellung der Fakturen der Fabrikanten (die den Importeuren so viele Schwierigkeiten bereitet) gänzlich aufgehoben, wie auch die Beibringung von Bescheinigungen der Zollämter derjenigen Durchfuhrländer, durch welche die betreffenden deutschen Waaren auf indirektem Wege nach Rußland gelangen.

Neuß, 27. März. (Telegr.) Weizen, kleiner 14,70, engl. Sorte 1. Qual. 14,20, 2. Qual. 13,70. Roggen, 1. Q. 12,00, 2. Qual. 11,00. Hafer 15,80. Raps 1. Qual. 00,00, 2. Qual. 00,00. Aveel (Rübsen) 00,00, Kartoffeln 4,00 per 100 Ko. Heu 60,—. Roggenstroh 28,00, Weizenstroh 00,00 per 500 Ko. Rüböl per 100 Ko. 47,00, Rüböl faßweise 48,50, Preßkuchen, 1000 Ko. 108,00. Kleien per 50 Kilo. 5,20.

Düsseldorf, 27. März. Rheinst. 1,81 — 0,11. Wind SO. Therm. + 2. Barom. 28—2½.

Mannh., 26. Mrz. 2,70 — 0,05	Coblenz, 26. Mrz. 1,98 — 0,08
Mainz, 26. März. 0,68 — 0,09	Trier, 26. März. 0,88 — 0,06
Bingen, 26. Mrz. 1,39 — 0,03	Köln, 26. März. 1,91 — 0,24
Caub, 26. März. 1,56 — 0,05	Ruhrort, 26. Mrz. 1,53 — 0,15

454 **Ca. 6000 Stück Seidenstoffe** — ab eigener Fabrik — schwarze, weiße und farbige — von 75 Pfge. bis Mk. 18.65 per Meter, — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.) Porto- und steuerfrei ins Haus!! Katalog und Muster umgehend.
Seidenfabrik G. Henneberg (k. k. Hoff.) **Zürich**

†

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am hl. Osterfeste abends 8 Uhr unsern lieben Sohn und Bruder, den wohlachtbaren Jüngling

Joseph Schmitz

in dem jugendlichen noch nicht vollendeten 17. Lebensjahre, nach kurzem schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sakramente der römisch-katholischen Kirche, zu sich zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hilden, den 26. März 1894.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Morgen 9 Uhr, wozu alle, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugegangen sein sollte, hierdurch freundlichst eingeladen werden.

†

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Sonntag Abend 11 Uhr unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel, den Herrn

Matthias Abels,

Rentner,

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Derselbe starb infolge Altersschwäche, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter von 82 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kaiserswerth, Düsseldorf und Dahlen bei Rheydt, den 24. März 1894.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 29. d. M., morgens um 9 Uhr statt, wozu alle, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugegangen sein sollte, hierdurch freundlicht eingeladen werden.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied zu einem besseren Leben in der Nacht vom 24. März unsere liebe Tante

Frau Wwe. Wilh. Siebold,

Margareta, geb. Heiss, Wärterin,

nach kurzem Leiden, wenn auch plötzlich und unerwartet, jedoch nicht unvorbereitet, im Alter von 78 Jahren.

Um ein frommes Gebet für die teure Dahingeschiedene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Düsseldorf, den 26. März 1894.

Die Beerdigung findet Dienstag, 27. März, 1894, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause Altestadt 11 aus statt. Das feierliche Seelenamt wird Mittwoch, den 28. März 1894, morgens 7¼ Uhr, in der St. Lambertus-Pfarrkirche gehalten, wozu hiermit höflichst eingeladen wird.

Strohhut-Fabrik.

Die neuesten

„Pariser Formen“

sind eingetroffen und bitte ich, Hüte zum Waschen, Färben und Modernisieren recht frühzeitig zu bringen, da sonst zur Saisonzeit der Andrang zu groß und ein rechtzeitiges Liefern unmöglich ist. Um baldigen Zuspruch bittet

Schadowstr. 41, **Henry Lenaerts,** 4. Haus v. d. Eckstr. 469

MAGGI's **Suppenwürze** ist frisch eingetroffen bei **Frau Witwe Brink,** Rosenstraße 62.

Die leeren Original-Fläschchen von 65 Pfennig werden zu 45 Pfg. und diejenigen à M. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Wilhelm Anraths
Franziska Anraths,
geb. Meinhold,
Vermählte.
Düsseldorf, 27. März 1894.

Zoologischer Garten,
Düsseldorf.

Mittwoch, den 28. März 1894, nachmittags 3½ Uhr:

Konzert.

Der seitens der Königl. Eisenbahn-Verwaltung durch Tafeln als „Privatplatz des Eisenbahn-Fiskus“ gekennzeichnete Vorplatz des hiesigen Hauptbahnhofes ist bestimmt lediglich dem Verkehre vom und zum genannten Bahnhofe zu dienen, während der übrige den Bahnhofsplatz passierende Fuhr- und Reiterverkehr sich auf dem westlich der gärtnerischen Anlagen befindlichen Straßenzug bewegen soll.

Es wird dieses hierdurch mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß nach § 368a des Strafgesetzbuches derjenige sich strafbar macht, wer unbefugt auf einem durch Warnungszeichen gekennzeichneten Privatweg fährt, reitet oder Vieh treibt.

Düsseldorf, den 20. März 1894.
Die Polizei-Verwaltrng.
Der Oberbürgermeister.
J. V.: **Dr. Wülffing.**

Pensionat St. Salvator zu Roermond.

Das Sommer-Semester beginnt den **12. April.** Um den Prospektus wolle man sich gefälligst wenden an die Ursulinen (Ritterstraße) in **Düsseldorf** oder an die Oberin **Ursula Scheeben** zu **Roermond.**

Ein angehender
Schmiede-Geselle
gesucht von **Wilh. Klötgen,** 65 Lintorf.

Ein gut erzogener Sohn kath. Eltern als
Lehrling
für ein feineres Herren-Tuch-Maß-Geschäft gesucht.
Menz, Hohestraße 42.

Ein junger Mann, der das Kommunal-, Staats- und Sparkassenwesen gründlich erlernt hat, sucht Stelle für irgendwo schriftliche Beschäftigung. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 127

Junges Mädchen
vom Lande zu 2 Kindern und für Hausarbeit gesucht.
Kronprinzenstraße 102, Eingang Bilker Allee.

Katholisches **Mädchen** in kleinem Haushalt für alle Arbeit gesucht.
Hohestraße 51, 1. Etage.

Ein einf. ruh. Fräulein, in der Kinderpfl. u. im Haushalt erf., sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau oder zur Führ. einer kinderl. Haush. Hohes Salär wird nicht beanspr., dagegen gute Behandl. Off. u. S. S 648 a. d. Exp. d. Bl. 123

Gesucht für tüchtige jüngere Verkäuferin
Stellung in feinerem Alfenide- und Luxuswaren-Geschäft mit Familien Anschluß. Off. unter L. G. Fabrikstraße 21, Ruhrort. 124

Runkelrüben
zu verkaufen. 125
Heinrich Kempen, Nordstr. 97.

Eine hochtragende
Kuh

steht zum Verkauf.
122 **Kornführer,** Hamm.


Drei junge Jagdhunde entlaufen. Wiederbringer gute Belohnung.
Kürten, Flingern.

Esser-Boes
(Inhaber: Heinr. Boes),
Häuser,- Güter- und Hypotheken-Geschäft
50 Bahnstraße **Düsseldorf** Telephon 348

hat zum Verkauf angemeldet:

Ein
herrschaftl. Haus
mit Thoreinfahrt, Stallung für 2 Pferde, Remise 2c., Hof und Garten in feinster Lage zu verkaufen. Das Haus enthält Parterre, 2 Zimmer und Küche, 1. Etage schöner Salon u. 3 Zimmer, 2. Etage 4 Zimmer und 3 Mansarden und ist mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet.
Näheres durch
Esser-Boes, Bahnstraße Nr. 50.

In schönster Lage ist ein feines
herrschaftl. Haus
mit freiem vis-à-vis und großem Garten, mit den edelsten Obstsorten bepflanzt, ½ Morgen groß, verziehungshalber zu verkaufen. Das Haus hat 4 Fenster Fronte, enthält Parterre 7 Zimmer, 1. Etage 8 Zimmer, 2. Etage 5 Zimmer und 5 Mansarden.
Näheres durch
Esser-Boes
Bahnstraße 50.

Feines herrschaftliches
HAUS
mit prachtvollen Salons und 12 Räumen, Vor- und Hintergarten, **im Villenviertel,** angenehme Lage, Pferdebahn-Verbindung, zu vermieten oder zu verkaufen.
Näheres durch
Esser-Boes, Bahnstr. 50.

Ein hochherrschaftlich. Haus
12 schöne Zimmer und 3 Mansarden enthaltend, mit Garten, **Concordiastraße** gelegen, zu verkaufen.
Esser-Boes, Bahnstraße 50.

Zwei hochherrschaftliche Häuser
in der **Grafenberger Chaussee,** jedes enthaltend 12 Räume inkl. Salons, in eleganter Ausführung, Balkons und Erker, Vor- u. Hintergarten, billig zu verkaufen.
Esser-Boes, Bahnstraße 50.

Herrschaftl. Haus
mit 15 Räumen u. großem Garten, über 40 Quadr.-Ruten, nahe bei der Oststraße, preiswürdig zu verkaufen.
Esser-Boes, Bahnstraße 50.

Sternstraße.
Herrschaftliches Haus
mit 16 Räumen zu verkaufen.
Esser-Boes, Bahnstraße 50.

Königs-Allee
herrschaftliches Haus
mit eleganten Zimmern, Thoreinfahrt, Remise und Stallung zu verkaufen.
Das Besitztum hat großen Hof, u. Garten u. umfaßt einen Flächeninhalt von 70 Ruten. Näheres durch
Esser-Boes, Bahnstraße 50.

1 herrschaftliches Haus
Kronprinzenstraße
mit Thoreinfahrt und Lagerhaus, 24 Räume enthalt., für Grossisten geeignet, zu verkaufen.
Esser-Boes, Bahnstraße 50.

Das hochelegante, herrschaftliche **Haus**
Göthestraße Nr. 11
mit prachtvollen Salons, 12 Räumen, Vor- und Hintergarten, Balkons und Verandas, ist zu verkaufen. Eventl. wird ein anderes Objekt in Zahlung genommen.
Näheres durch
Esser-Boes, Bahnstraße 50.

Das feine herrschaftliche **Haus**
Göthestraße Nr. 10
enthaltend 12 elegante Zimmer, Vor- und Hintergarten, zu verkaufen. Näheres durch
Esser-Boes, Bahnstraße 50.


Mehrere **herrschaftl.**
Privat- und Geschäfts-Häuser
in allen Lagen der Stadt zu verkaufen, wogegen Baustellen, Restkaufpreise in Zahlung genommen werden; auch werden bei einzelnen Häusern, auswärts gelegene Immobilien, mit Vorliebe Güter, in Tausch genommen.
Esser-Boes, Bahnstraße 50.

Bilker Allee.
2 schöne Häuser
mit je 3 abgeschlossenen Etagen, Garten, jedes Haus 22 Räume enthaltend, zu verkaufen.
Es werden Baustellen od. Restkaufpreise in Zahlung genommen.
Esser-Boes,
Bahnstraße 50.

Elisabethstraße
Privathaus
mit 3 abgeschlossenen Etagen à 5 Räume und Garten, preiswürdig zu verkaufen durch
Esser-Boes,
Bahnstrasse 50.

Geschäftshaus
Flingerstraße 33
unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen event. Ladenlokal mit Wohnung auf längere Jahre zu vermieten.
Esser-Boes,
Bahnstraße 50.

Ein großes
Geschäftshaus
mit Thoreinfahrt, geräumigem Hof, Stallung für 6 Pferde, in der Nähe der Bahnhöfe gelegen, zu verkaufen.
Das Haus enthält Ladenlokal und 33 Räume und bringt gute Mietsrente.
Näheres durch
Esser-Boes,
Bahnstr. 50.

In bester Lage, nahe der Mittelstraße ist ein
Geschäftshaus
mit 2 Ladenlokalen und 10 Zimmern, sowie Lagerräume, zu verkaufen. Näheres durch
Esser-Boes, Bahnstr. 50.

Geschäftshaus
in frequenter Lage der Stadt, worin seit langen Jahren ein **Kolonial- u. Materialwarengeschäft** betrieben wird, zu verkaufen.
Näheres durch
Esser-Boes, Bahnstraße Nr. 50.

Geschäftshaus
in bester Lage, Centrum der Stadt, worin seit langen Jahren mit gutem Erfolge ein **Weiß-, Woll- und Manufakturwarengeschäft** betrieben wird, ist wegen in Ruhestandsetzung des Besitzers unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Es wird nicht zur Bedingung gemacht, daß die vorhandenen Waren mitübernommen werden.
Näheres durch
Esser-Boes,
Bahnstraße 50.


Geschäfts-Haus
mit großem Laden im östlichen Stadtteil, beste Lage, zu verkaufen. Das Haus enthält außer Laden 26 Räume. Näheres durch
Esser-Boes,
Bahnstraße 50.

Carlsstraße
ein Geschäftshaus

mit Laden, 14 Räume und Werkstätte billig zu verkaufen.
Esser-Boes,
Bahnstraße 50.

Kölnerstraße,
nahe dem Central-Bahnhof ein schönes Haus mit Thoreinfahrt und 34 Ruten Terrain, worauf nach Wunsch Lagerhaus oder Stallung 2c. erbaut werden kann, zu verkaufen.
Esser-Boes, Bahnstraße 50.

Ein hübsches herrschaftliches Haus, enthaltend 11 Zimmer und Gärtchen, **Reichsstraße** gelegen, für den billigen Preis von 33000 Mark zu verkaufen.
Esser-Boes, Bahnstraße 50.

Fürstenwall
1 Geschäftshaus
mit Thoreinfahrt, Hof- und Lagerraum, für Grossisten geeignet zu verkaufen mit geringer Anzahlung.
Esser-Boes, Bahnstr. 50.

Großes
Geschäftshaus
mit Ladenlokal, geräumigem Hof und Lagerhaus, unmittelbar am Centralbahnhof gelegen, für Grossist. und Detailisten geeignet, ca. 40 Ruten groß, zu verkaufen.
Esser-Boes,
Bahnstraße 50.

Ein Geschäftshaus
Eckhaus, in welchem ein rentables Spezerei-Geschäft betrieben wird, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Esser-Boes,
Bahnstraße 50.

Ein großes
Geschäftshaus
mit 4 Ladenlokalen u. 30 Räumen, in bester Geschäftslage (gute Zinsanlage) zu verkaufen.
Esser-Boes, Bahnstraße 50.

Geschäftshaus
in bester Lage
vordere Hohestraße, zu verkaufen. Das Haus enthält Laden, 14 Räume und Mansarden.
Esser-Boes, Bahnstraße 50.

Privat-Haus
Ehrenstraße
enthaltend 20 Räume u. Mansarden nebst Garten preiswürdig zu verkaufen, ev. gegen ein Geschäftshaus mit Geschäft zu vertauschen.
Näheres
Esser-Boes,
Bahnstraße 50.

Ein Privathaus
Düsselstraße, 14 Räume und 4 Mansarden enthaltend, preiswürdig zu verkaufen.
Esser-Boes, Bahnstraße 50.

Unmittelbar am Central-Bahnhof ist ein
Haus
mit 3 Etagen, jede für sich abgeschlossen, 23 Räume enthaltend, preiswürdig **zu verkaufen.** Das Haus eignet sich auch vorzüglich für ein Geschäftshaus. Näheres durch
Esser-Boes,
Bahnstr. 50.

2 schöne Eckbaustellen
feinste Lage der Grafenberger Chaussee, zu verkaufen.
Esser-Boes,
Bahnstraße 50.

Schloß-, Ritter- und Ackergüter
in allen Gegenden zu verkaufen und zu verpachten.

Bau- Spekulations- und Fabrik-Terrains
in allen Lagen zu verkaufen.

Hypotheken-Kapitalien
in jeder Höhe auf gute erste Hypotheken auszuleihen.

Bureau ist geöffnet von 8—12 Uhr vormittags, von 2—7 Uhr nachmittags. Persönlich bin ich zu sprechen von 8—10 Uhr vormittags und von 2—4 Uhr nachmittags. — Telephon 348.

Esser-Boes
(Inhaber Heinr. Boes)
Häuser-, Güter- und Hypotheken-Geschäft, Düsseldorf, Bahnstraße 50. 991

Unterrichts-Anzeige.

Am Donnerstag, den 5. April, abends 8 Uhr, wird der **Schreibkursus**, am Freitag, den 6., abends 9 Uhr der **Unterricht in Buchführung** eröffnet.

Weitere Anmeldungen schriftlich oder von Mittwoch, den 28. März an, nachmittags von 2—3 Uhr in dem Unterrichtslokale **Schwanenmarkt 10**, 1. Etage. Prospekte kostenfrei in der Schrobsdorff'schen Buch- und Kunsthandlung, Königs-Allee 8.

Schreib- u. Handels-Lehr-Anstalt 971

Levor,

Privatdocent.

Magnum bonum,

sowie rauhschalige rote Pflanz- und Kochkartoffeln preiswert zu verkaufen bei

Johann Müller,

30 **Oberbilk,** Karlshof.

Peru-Guano.

WARNUNG.



Der Weltruf unseres **echten, aufgeschlossenen Peru-Guano (Füllhornmarke)** hat eine Menge von Nachahmungen entstehen lassen; allein es sind eben nur Nachahmungen, deren wirklicher Wert weit hinter dem dafür gefragten Preis zurückbleibt. Der **echte aufgeschlossene Peru-Guano (Füllhornmarke)** ist dem Landwirt in Deutschland seit beinahe 30 Jahren bekannt und wird in Säcken verkauft, wie nebenstehend abgebildet.

Da wir die **alleinigen** Importeure sind, die den **Peru-Guano** direkt von den Guano-Depots erhalten, so kann **Niemand** den **echten Peru-Guano** anders als durch **unsere** Vermittelung kaufen und mithin auch den aufgeschlossenen und gemahlenen Peru-Guano nicht billiger abgeben als wir, **es sei denn auf Kosten der Qualität.** Wir lassen uns angelegen sein, dafür zu sorgen, dass der Guano nicht in die Hände von Mischern kommt, welchen wir die Lieferung verweigern. Ist daher der Ihnen angebotene Guano nicht in Säcken, welche unsere Firma, die Schutzmarke „Füllhorn" und die hierneben abgedruckten Plomben tragen, so muss derselbe unbedingt **verweigert** werden. 52

Plomben-Abdruck

Anglo-Continentale (vormals Ohlendorffsche) Guano-Werke.

Alleinige Importeure des Peru-Guano für alle Länder der Welt, Erste Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano.

Düsseldorfer

Stadt-Theater.

Direktion Eugen Staegemann.

Dienstag, den 27. März:

Die Puppenfee.

Pantomimisches Ballet in 1 Aufzug von Bayer.

In Scene gef. v. Dora Huchthausen.

Die Fledermaus.

Komische Oper mit Ballet in 3 Aufz. von J. Strauß.

Regie de Paula. Dir. R. Fried. A. 7 U. Opern-Preise. E. 10 U.

Mittwoch, den 28. März:

Undine.

Romantische Zauber-Oper in 4 Aufzügen von A. Lortzing.

Regie O. Fiedler. Dir. R. Fried. Ballet, arrang. v. Dora Huchthausen. A. 7 U. Opern-Preise. E. 9½ U.

Für 635

Kommunikanten

empfehle

Cheviot-Anzüge

1- und 2reihig,

M. 15, 18, 20, 25–36.

Kammgarn-Anzüge

M. 10, 12, 15, 18—30.

Chevron-Anzüge

1- und 2reihig,

M. 18, 20, 25—40.

G. Hettlage,

47 Klosterstr. 47.

Ausschuss-Porzellan

praktisch für den täglichen Gebrauch,

in indisch blau, Zwiebelmuster und weiß Geschirr

fortwährend vorrätig bei

Kurzestraße 2 am Burgplatz. **Joseph Kurth Witwe,** **Kurzestraße 2** am Burgplatz.

Joseph Krausen,

früher in Firma Heinrich Krausen,

gegründet 1854,

Kohlen- und Coaks-Groß- und Kleinhandlung,

Breitestraße 9, Fernsprecher 731,

empfiehlt für Küche und Haus ihre seit Jahren beliebten und bekannten

rückreichsten Flammkohlen,

Ia. nicht schwalchenden und rußfreien Flamm-Nußkohlen in verschiedenen Größen,

beste Anthracit-Nußkohlen, sowie Anthracit-Eiform-Brikets für amerikanische Füllöfen.

Ferner für Luftheizungen 2c. **Ia. Nuss- u. Knabbel-Coaks,** sowie **Brikets** der besten Zechen des Ruhrgebiets.

Brennholz (gebund- und sackweise).

Ia. grobstückige Buchen (Meiler-) Holzkohlen.

Breitestraße 9. 702

Grosse Bonner Lotterie,

715

Ziehung unwiderruflich 8. Mai 1894.

Hauptgew. 20000, 10000, 5000 etc. bar ohne Abzug.

Originallose ½ 1 M., 11 Lose 10 M., Porto und Liste 30 Pfg.,

empfiehlt u. versendet das mit dem Allein-Verkauf betraute Bankgeschäft

Julius Goldberg & Cie., Köln am Rhein.



verbesserte

Teerschwefel-Seife

Bertram's

ist unstreitig die beste Seife, welche beifortwährendem Gebrauch eine reine und gesunde Haut erzeugt. Gegen Mitesser, Röte der Haut, gelbe Flecken, kupfrigen Teint wird dieselbe mit großem Erfolge angewendet. Von den Herren Aerzten als einfaches und sicheres Waschmittel gegen Flechten und andere Hautausschläge schon seit langen Jahren empfohlen. Mit Gebrauchsanweisung nur allein echt bei

Christ. Bertram, gegr. 1848,

Hofl., Volkerstr. 5 u. Schadowstr. 37.

Man achte, bitte auf Firma und Haus-Nummer.

Man gebrauche nur **Bertram's** verbesserte

Teerschwefel-Seife.

Endgültig am 12. und 13. April c. Ziehung der

Freiburger Münsterbau-Geldlotterie, p. Los 3 M.

Hauptgewinne bar: 50000, 20000, 10000, 5000, 3000, 2000, 1000 2c. 215000 Mark Gewinne.

Rote Kreuzlotterie, Lose à 3 M., Ziehung am 18., 19. u. 20. April c.

Hauptgewinne bar: 50000, 20000, 15000, 10000, 5000, 2 à 2000, 5 à 1000 2c. 170000 M.

Marienburger Geldlotterie, p. Los 3 M., Hauptgew. M. 90000.

Stettiner, Frankfurter u. Königsberger Pferde-Lose à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark.

Lose empfiehlt das Bank- und Lotterie-Geschäft

Tel. 498, Düsseldorf, Königs-Allee 26, **Franke & Cie.,** Köln, Unter Fettenhennen 15, Tel. 1376.

Kneipp's

Kloster - Kraft - Brot

ohne Säure in Niederlagen bei: 14

Th. Hilger, Wehrhahn 15.
J. Stöcker, Ellerstraße 55.
H. Gentz, Alexanderstraße 8.
J. Schmitz sel. Witwe u. Sohn, Ecke Benrather- u. Breitestraße.
A. Kohler, Fürstenwall 89.
J. Lackemeier, Kasernenstr. 35 Bäckerei, Thorweg (kein Laden).

!! Glück auf !!

In Deutschland staatlich konzess.

Ottoman. Frs. 400 Prämien-Lose. 975

Ziehung 1. April.

Sofort volle Gewinnchance; monatl. Einzahlung auf **1 Originallos Mk. 5.—.** Betrag per Mandat oder Nachn.

Haupttr. von **600000; 400000; 300000; 200000; 60000; 30000; 25000;**

Niederster Gew. M. 185 bar.

!Jedes Los muß gewinnen!

Prospekten. Gewinnlisten gratis.

Alle 2 Monate 1 Ziehung.

Aufträge umgehend erbeten.

Südd. Bank f. Prämienlose.

F. Waldner, Freiburg i. Baden

Verspätet.

Nach Rath!

Unserm allverehrten und lieben Maurermeister, Herrn

Rüttger Zimmer

zu seinem gestrigen Namensfeste

die herzlichsten

Glück- und Segenswünsche!

Gewidmet von seinen Brüdern und Gesellen nebst Freunden.

Ausstellung

von

Schülerinnen-Arbeiten

der

Friedrichstädter Industrieschule u. Pensionat,

Elisabethstraße 52,

am 27., 28., 29. März, von ½10 Uhr vormittags bis ½6 Uhr nachmittags.

Aufnahme neuer Schülerinnen zu allen am **2. April** beginnenden **Kursen.** Für Auswärtige Fahrpreisermäßigung und guter Mittagstisch im Hause. Prospekte gratis. Die Vorsteherin:

933 **Anna Körber.**

Die weltbekannte

Bettfedern-Fabrik

Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße **46,** versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.) garant. neue vorzügl. füllende **Bettfedern,** das Pfd. 55 Pf. **Halbdaunen,** das Pfd. M. 1,25, **h. weiße Halbdaunen,** d. Pfd. M. 1,75, **vorzügl. Daunen,** das Pfd. M. 2,85.

Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.

Verpackung wird nicht berechnet.

Neben seinem Tabak- und Cigarren-Geschäft empfiehlt sich als Vertreter der Feuer- und Glas-Versich.-Gesellsch. Rheinland, Neuß,

„ der Stuttgarter Lebensversicherungs-Gesellsch. Stuttgart,

„ der Unfallversich. Thuringia, Erfurt, gegr. 1853,

„ der Kranken- und Sterbekasse der kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands,

sowie der kath. Idioten-Anstalt Essen a. d. Ruhr und anderer und ist zu jeder Auskunft gern bereit

130 **August Abels,** Marktstr. 5.

Patent-Bruchband Bors.

D. Reichs-Patent Nr. 71567.

Sicherer Erfolg bei ganz leicht. Federdruck.



Bedeutend. Anerkennung v. mehr. Aerzte-Vereinen.

L. Bors, Düsseldorf, Grabenstr. 10.

Ackergut



mit Oekonomie-Gebäuden, Baumgarten, Ackerland, Wiesen und Waldungen, circa 110 Morgen groß, in gutem Kulturzustande, im Kreise Mettmann gelegen, ist unter **günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.** Franko-Offerten unter **A. E.** 639 besorgt d. E. d. B. 963

---

2. Etage zu vermieten. 881 Immermannstr. 56.

Eine erste deutsche, in jeder Beziehung konkurrenzfähige **Lebensversicherungs-Anstalt,** wünscht ihre

Hauptvertretung nebst Inkasso

an einen solventen, energischen u. gesellschaftlich **gut eingeführten** Herrn zu vergeben.

Fr.-Off. unter D. H. 702 an **Hasenstein & Vogler, A.-G., Köln a. Rh.** 970

Ein Junge von braven Eltern als

Bäcker-Lehrling 838

gesucht. **Klosterstraße 53.**

Suche für meine Bäckerei einen

Lehrling.

987 **Thalstraße 62.**

Lehrling

von ordentlichen Eltern gesucht.

Wwe. W. Schäfer,

Vergolder-Geschäft, Adlerstraße 67.

Neue solide gearbeitete

Möbel, wie **2 Kleiderschränke, 2 Glasschränke, 2 Waschkommoden, 2 Vertikows** und **Bettstelle** mit hohen Haupt, nebst **8 Stück Treppenpfosten, 5 buch. Doppelthüren** mit Zubehör, **500 Stück feinere buch.** und **eichene Treppensäulen** poliert, werden zu billigen Preisen abgegeben in der Schreinerei von **Anton Thanscheidt, Düsseldorf,**

985 Bilker Allee 223.



Umstände wegen beabsichtige ich mein in Erkrath gelegenes massiv gebautes 12

Haus,

enthalt. 12 Räume, insges. mit 2½ Morgen Garten, zu verk. Dasselbe ist zu jedem Geschäft geeignet. Gefl. Off. u. C. W. 642 an die Exped.

Garantiert hiesiger

Rot- und Weiß-Kleesamen

zu haben bei **Leonhard Kohlen,**

85 Eller.

Getragene Kleider,

Uniformen, Militär-Effekten werden angekauft von

Engelbert Maurer,

Schneidermeister, 39 Wallstraße 39.

25000 Mark 986

geg. sichere 1. Hypothek vom Selbstdarleiher ganz od. get. auszuleihen. Off. u. A. B. 594 a. d. Exp. d. Bl.

Billard, 143

gebraucht, mind. so gut wie neu, billig zu verk. Immermannstr. 56, 1. Et.

Ein starker Milchwagen

billig zu verkaufen. 79

Mörsenbroich 78b.

Erste Etage

(10 Räume) zu vermieten.

906 **Schadowstr. 11.**

In guter Lage zwischen Güter- und Hauptbahnhof, in der Nähe der Pferdebahn:

Großes Laden-Lokal, 3 bezw. 4 Schaufenster;

großes Laden-Lokal, 2 Schaufenster, mit je 3 Wohnräume u. Zubehör.

Außerdem:

2 Wohnungen, je 5 Räume, 1. Etage

1 2.

für sich abgeschlossen, einschließlich Mansarden und Zubehör, billigst, sofort oder später 952

zu vermieten.

Näh. **Blumenstraße 14.**

Große

Mobiliar-, Antiquitäten- und Gemälde-Auktion

im Hause Schwanenmarkt Nr. 5

am Mittwoch, den 28. März u. folgende Tage

jedesmal vormittags 9½ und nachmittags 3 Uhr beginnend.

Auf Anstehen des Herren Rentner **P. Goering** soll wegen Wegzugs von Düsseldorf die Mobiliar-Einrichtung des Hauses Schwanenmarkt Nr. 5:

Verschiedene Salon-, Wohn- und Schlafzimmer Einrichtungen, Schränke, Betten, Waschtische, Spiegel, Kronleuchter, Gardinen, Teppiche und Läufer (darunter Smyrna und Brüsseler), Gartenmöbel, Bade-Einrichtung, Oefen, Küchensachen, Porzellan und was sich überhaupt vorfindet, eine Anzahl Lorbeerbäume 2c.

Silbersachen, Service und Bestecke, Kristall-Service.

Antike Möbel: Schränke, Betten, Truhen, Tische, Stühle, Gobelin, Waffen, Delfter- und Japan-Vasen, ein Ritterofen, Bücher u. s. w.

Ein Steinway-Flügel u. eine amerikan. Orgel.

Eine kleine auserlesene Sammlung von Gemälden:

Andreas und Oswald Achenbach, C. F. Lessing, (Lessing u. ein A. Achenbach a. d. Sammlung Morschhäuser), E. Jutz, L. Munthe, S. Jacobsen, Chr. Sell †, Hugo Kaufmann, B. St. Lerche, Moeselagen, von der Beek, Schütz, C. F. und J. Deiker, Rud. Jordan u. A.

Eine lebensgroße Marmorfigur von D. Barcaglia in Mailand.

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kunst- und Silbersachen werden in der Zeit von 11½ bis 1 Uhr zum Verkauf gestellt.

Vorbesichtigung Dienstag 27. März.

vormittags 9—12 Uhr und nachmittags 3—5 Uhr.

Max Mischel,

beeideter Kunstmakler.

Handarbeits-Schule

von Gertrud Wilmshorst,

146 Friedrichstraße 146.

Unterricht in allen Fächern weiblicher Handarbeit. Aufnahmen am **1. und 15. jeden Monats.** 802

Gewerbeschule mit Pensionat,

Gegründet 1878 durch Frau C. v. Sobbe, geb. Mager, Düsseldorf, Alexanderplatz 15.

Unterricht in allen Handarbeiten, **Kunsthandarbeiten,** Schneidern **(Zuschneiden),** Wäschenähen, **einfache und doppelte Buchführung;** Handarbeitslehrerinnen-Ausbildung. Eintritt jederzeit. 259

Prospekte und Auskunft durch die Vorsteherin **Marie Mager.**

Zahn-Arzt Dr. Gerhards jr.

Düsseldorf, Wagnerstrasse 44.

Schmerzlose Zahnoperationen in der **Narkose. Zahnfüllungen. Künstliche Zähne in Gold- und Kautschukfassung. Stiftzähne etc.**



Franzen & Bauer,

Tapeziere und Dekorateure,

DÜSSELDORF,

38 Klosterstrasse 38,

neben Hotel Britannia.

Werkstätten

für vollständigen inneren Ausbau von Wohnräumen.

Grosse Auswahl:

Teppiche, Portièren, Gardinen, Möbelstoffe, Tischdecken, orientalische Dekorations-Gegenstände, Luxusmöbel etc. etc.

SPECIALITÄT:

Stilgerechte Stoff-Dekorationen und Polster-Möbel.

Grösste Leistungsfähigkeit. ff. Referenzen.

Einziges von **Fachleuten** betriebenes **Laden-Geschäft am hiesigen Platze.**

Bedeutend billigere Preise wie in hiesigen, von Kaufleuten geführten Geschäften.

Aepfel-Wein,

prima Qualität, glanzhell, aus der Kellerei von **C. Fritz in Hochheim am Main** empfiehlt in Flaschen und faßweise

Chr. Unkelbach,

22/26 Flingerstraße. Flingerstraße 22/26.

Für Wiederverkäufer Vorzugspreise. 835

Farben, Leinöl, Firnis, Pinsel etc.

gut und billig bei

Ernst Vogel,

956 Friedrichstraße 69.

Ankauf

gebrauchter Kleider u. Militär-Effekten bei 808

Jakob Bier Nachf.,

28 Wallstraße 28.

Bitte auf Haus-Nr. u. Firma zu achten — Schriftliche auswärtige Bestellungen werden prompt bes.

Saatwicken

empfiehlt

August Hanten Wwe.,

Grafenberger- u. Schützenstr.-Eckel.

Tafelhonig!!

Versende unter Garantie den feinst. **Bienenhonig** in Blechdosen von 9 Pfd. netto für 6 M. fko. Nicht Gefallendes nehme zurück.

Bienenz. Schwarte in Werlte. 883

Regelmässige

Dampfer-Fahrten

Düsseldorf - Heerdt - Neuss und zurück.

Fahrplan vom 22. März 1894 ab bis auf weiteres.

Ab Düsseldorf: vorm. 6, 8.30, 10, 12, nachm. 1,30, 3, 4, 5,15, 6,15, 7,30, 8,30.

Ab Neuß: 6, 8.30, 10, 12,—, nachm. 1,30, 3, 4,15, 5,15, 6,15, 7,30, 8,30.

Sonntags fällt die 1. Tour aus.

Anlegestelle in Düsseldorf: Rheinquai, oberhalb Damm- u. Bäckerstraßen-Ecke.

Gretschmar u. Cie.,

Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.